

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Woll und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugefaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Verkaufsanzeigen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen für beauftragte Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 55

Donnerstag, 6. März 1930

37. Jahrgang

Die Reichsregierung ist einig Über kann der Reichstag ihr folgen?

Amlich wird mitgeteilt:

„Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über die Deckungsvorlagen wurden am Mittwoch zu Ende geführt. Die Beratungen führten zu einem Einvernehmen. Der Haushaltsplan für 1930 und die Deckungsvorlagen werden in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen.“

*

Diese Deckungsvorlagen, deren wesentlichen Inhalt wir weiter unten wiedergeben, stoßen jedoch vor allem bei der sozialdemokratischen Fraktion auf scharfen Widerstand, da sie wiederum ganz einseitig die breiten Massen belasten. Von irgendeiner Heranziehung des Besitzes oder der Festbesoldeten ist nicht die Rede; dafür sollen die Parteien für 1931 schon einen scharfen Abbau der Einkommensteuer beschließen, dessen Durchführung nur auf Kosten der sozialen Leistungen möglich ist.

Ein Jahr Gnadenfrist für die Arbeitslosenversicherung, das unsere Minister Moldenhauer abgetrotzt haben, erscheint demgegenüber keine hinreichende Sicherung.

Ihre endgültige Stellungnahme hat sich die sozialdemokratische Fraktion vorbehalten, bis die neuen Entwürfe im Wortlaut vorliegen. Da auf ihre unbeschränkte Annahme in keinem Fall zu rechnen ist, richtet der „Vorwärts“ mit Recht den dringenden Appell an den Reichstag, zunächst das unbedingt Notwendige zu tun, und die Younggeleihe zu verabschieden.

Es wäre in der Tat ein tief beschämendes Schauspiel, wenn über dem unvermeidlichen Kampf um die Lastenverteilung die wichtigsten Aufgaben versäumt würden. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise zur Katastrophe, Hinausschiebung der Rheinlandräumung, das wären die unausbleiblichen Folgen, wenn aus innenpolitischen Motiven die Verabschiedung des Youngplanes noch weiter verzögert würde. Und daß er später unter schlimmeren Umständen angenommen werden muß, das wissen ja auch die, die mit dieser Taktik heute ihre antisozialen Ziele zu erreichen versuchen.

Das Finanzprogramm

Rein Notopfer - Starke Steigerung der indirekten Steuern - Sicherung der Arbeitslosenversicherung für 1 Jahr - Radikaler Abbau der Einkommensteuer für 1931

Das Reichskabinetts hat am Mittwoch seine Beratungen über das Deckungsprogramm des Finanzministers abgeschlossen. Das zustandgekommene Kompromiß sieht dreierlei vor:

1. Sicherung der Arbeitslosenversicherung,
2. Steuererhöhungen zum Ausgleich des Etats 1930 und
3. Beschlüsse über Finanzreform und Steuerentlastung im Jahre 1931.

Die Sicherung der Arbeitslosenversicherung

Im kommenden Rechnungsjahr wird auf zwei Wegen angestrebt. In erster Linie soll dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung durch besonderes Gesetz die Ermächtigung erteilt werden, entweder den Beitrag bis auf 4 Prozent zu erhöhen oder der Regierung Vorschläge für eine Reform zu machen. Seine Beschlüsse müssen mit Stimmenmehrheit der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gefaßt sein. Wenn sie innerhalb einer bestimmten Zeit nicht zustandekommen, muß die Reichsregierung entsprechende Beschlüsse fassen. Eine Änderung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung kann dagegen in allen Fällen nur durch Gesetz erfolgen.

Die zweite Maßnahme zur Sicherung der Arbeitslosenversicherung ist die Ansammlung eines Notfonds. In diesem Notfond sollen fließen: 1. 50 Millionen aus der Industriebelastung für das Jahr 1930, 2. 30 Millionen aus der Lohnsteuer, soweit ihr Ertrag im Jahre 1930 mehr als 1450 Millionen beträgt; 3. weitere 60 Millionen aus der Lohnsteuer, die durch Aufhebung der Lohnsteuererstattungen frei werden.

Die Steuererhöhungen zum Ausgleich des Reichshaushalts 1930

und zum Zwecke der Mehrüberweisungen an Länder und Gemeinden umfassen folgende Maßnahmen:

1. Die Biersteuer soll um 75 Prozent erhöht werden, woraus eine Mehreinnahme von 240 Millionen erwartet wird, von der 150 Millionen dem Reich und 90 Millionen den Ländern zufließen sollen.
2. Durch Erhöhung der Zölle auf Mineralöle, insbesondere Benzin und Benzol, soll eine Mehreinnahme von 65 Millionen erzielt werden, die zu 25 Millionen auf das Reich, zu 40 Millionen auf die Länder verteilt werden soll.

3. Die Zahlungsfristen bei der Tabaksteuer und Zuckerversteuer sollen verkürzt werden, wodurch dem Reich eine einmalige Einnahme von 30 Millionen zufließt.
4. Die im Jahre 1923 aufgehobene Mineralwassersteuer soll wieder eingeführt werden und einen Betrag von 40 Millionen bringen, der restlos den Gemeinden überwiesen werden soll.
5. Die Industriebelastung für das Jahr 1930 soll um 20 Millionen, also von 300 auf 280 Millionen gesenkt werden; außerdem sollen aus der Reserve bei der Bank für Industrieobligationen, die aus Überzahlungen in den früheren

Hierzu kommen aber noch Mehreinnahmen von 315 Millionen, die aus den bereits im Dezember 1929 beschlossenen Erhöhungen der Tabaksteuer und der Zölle, und der Heraushebung des Kaffee- und Teegolles erwartet werden. Insgesamt stehen also 1040 Millionen Mehreinnahmen zur Verfügung, von denen 870 Millionen dem Reich und 170 Millionen den Ländern und Gemeinden zufließen sollen.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts über die im Jahre 1931 durchzuführende Finanzreform

sieht folgende vier Maßnahmen vor:

1. die Ausgaben des Rechnungsjahres 1931 sollen von vornherein gesetzlich auf die Höhe der Ausgaben des Jahres 1930 beschränkt werden.
2. Im Rechnungsjahr 1931 sollen mindestens 600 Millionen für Steuerentlastungen verwendet werden.
3. Der Reichstag soll schon jetzt ein Gesetz über die Einkommensteuerentlastung, die am 1. April 1931 in Kraft treten soll, in allen Einzelheiten beschließen.
4. Die Industriebelastung soll 1931 auf 230 Millionen gesenkt werden.

Der Betrag von 600 Millionen, der 1931 für Steuerentlastungen verwendet werden soll, wird aus folgenden Minderausgaben erwartet: Einmal fällt die Schuldentilgung, die den Haushalt 1930 mit 450 Millionen belastet, 1931 weg. Außerdem wird bei den inneren und äußeren Kriegslasten mit automatischen Entlastungen von 115 Millionen gerechnet und schließlich sonstige Ersparnisse in Höhe von 35 Millionen durchgesetzt werden.

Die Senkung der Einkommensteuer, die vom 1. April 1931 in Kraft treten würde, umfaßt Lohnsteuer und veranlagte Einkommensteuer. Bei der Lohnsteuer sollen das Existenzminimum von jährlich 1200 auf 1440 Mark heraufgesetzt, die Kinderermäßigungen erhöht und der Steuersatz für Lebige auf 9 Prozent, für Verheiratete auf 8 Prozent ermäßigt werden. Diesen Entlastungen steht die völlige Beseitigung der Lohnsteuer.

Tirpitz †

München, 6. März

Großadmiral von Tirpitz ist heute vormittag im Alter von nahezu 81 Jahren im Sanatorium Ebenhausen im Martal gestorben.

Jahren angesammelt worden ist und etwa 100 Millionen beträgt, 70 Millionen entnommen werden. Insgesamt würden also im Jahre 1930 aus der Industriebelastung 350 Millionen zur Verfügung stehen.

6. Die Rentenbankbelastung der Landwirtschaft soll aufgehoben werden, so daß die Landwirtschaft um 60 Millionen entlastet wird. Ein Einnahmeausfall entsteht für das Reich dadurch nicht, weil die Tilgung der Rentenbankcheine, für die dieser Betrag bisher verwendet worden ist, entsprechend hinausgeschoben werden soll.
- Alle Steuererhöhungen zusammen ergeben eine Mehreinnahme von 725 Millionen.

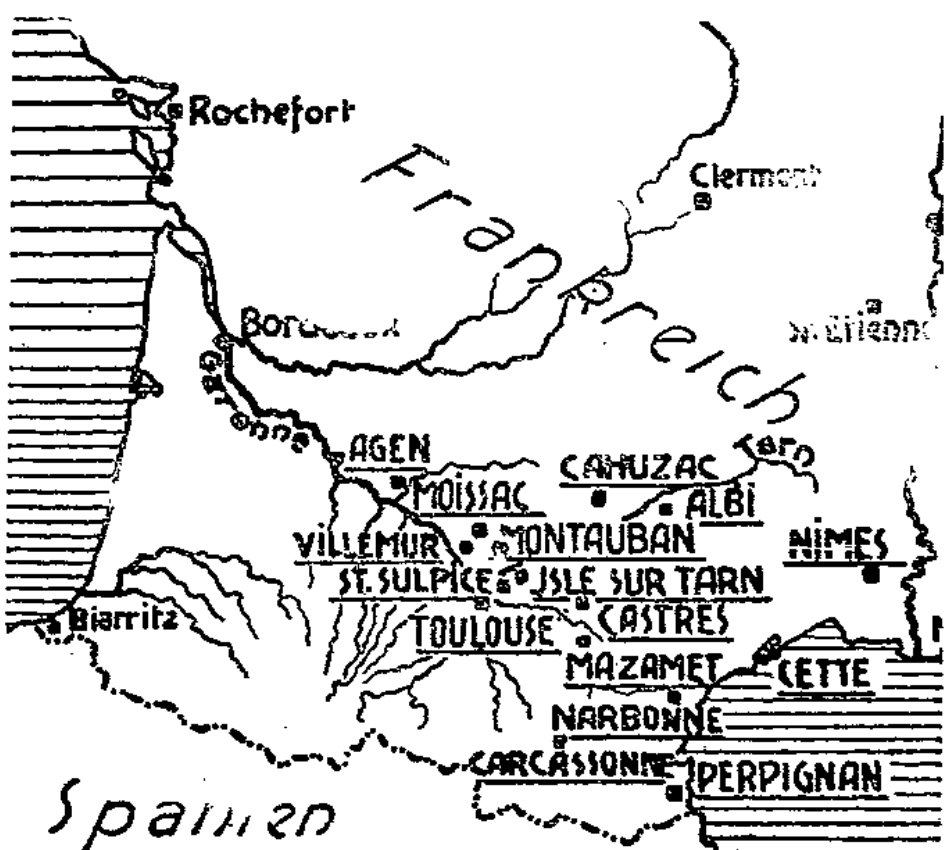
Frankreichs Süden wurde zur Wasserwüste

Hunderte von Toten / Ganze Städte vom Erdboden verschwunden / Die Bevölkerung dem Wahnsinn nahe

Paris, 6. März (Radio)

Eine erste halbamtliche Statistik über den Umfang der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich bringt folgende jedoch nur auf Schätzungen beruhende Bilanz: rund 350 Tote, 400 überschwemmte Städte und Dörfer, 1500 zerstörte Häuser. Namentlich das Gebiet in dem Fluß-Dreieck zwischen der Vereinigung von Garonne und Tarn ist besonders schwer heimgesucht worden. Moissac, am Zusammenfluß der beiden Flüsse gelegen, ist am härtesten betroffen worden. Die Zahl der Toten beläuft sich hier

Demours haben die Wasser der Tarn den Friedhof völlig untergraben. Särgen und Totengebeine wurden davongerissen. Die von dem Unglück betroffene Bevölkerung scheint dem Wahnsinn nahe. Man meldet zahlreiche Selbstmorde. In Montauban und Moissac mußte eine Art Belagerungszustand eingerichtet werden, zumal auch einige Plünderungen zu verzeichnen waren. Mehrere der Verbrecher wurden gelyncht. In Moissac wurden zwei Spanier sofort zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ueberall werden Hilfsaktionen für die Notleidenden eingerichtet.



allein auf etwa 200. Das benachbarte Montauban verzeichnet etwa 100 Tote. Beide Städte bieten einen Anblick wie in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs. Die Städtchen Reynies, Willemur und Demours, die etwa 3000 Einwohner zählen, sind fast vollkommen vom Erdboden verschwunden. In Reynies ragt nur noch die Spitze des Kirchturms aus den Fluten empor. In

In Albi, Montauban und in Moissac sind Häuser und Brücken eingestürzt. In Moissac ist außerdem im Laufe der vergangenen Nacht ein Damm gebrochen. Das zwei Stadtteile überflutende Wasser hat zahlreiche Menschenleben gefordert. In Montauban befinden sich

60 Personen seit 30 Stunden auf den Dächern

und warten auf Rettung; die Strömung ist jedoch so stark, daß man ihnen noch nicht zu Hilfe kommen konnte. Limousin, Perigord und Languedoc sind gleichfalls völlig überschwemmt. Auch hier sind die Menschen auf die Hausdächer geflüchtet und warten auf ihre Rettung. Viele Soldaten, unter ihnen zwei Offiziere, sind bei den Bergungsarbeiten ertrunken.

Nach einer Meldung aus Toulouse gelang es gestern, über die Lage in Willemur Näheres zu erfahren. Die erst vor drei Jahren gebaute 100 Meter breite Brücke ist durch die Trümmer der beiden oberhalb dieser Stelle gelegenen und vom Hochwasser weggespülten Brücken zerstört worden. Etwa 25 Häuser sind eingestürzt. Die Behörden haben Flugzeuge angefordert, die das Ueberschwemmungsgebiet zur Aufklärung für die Rettungsarbeiten überfliegen sollen.

In der Ortschaft Beynes bei Willemur sind 100 Häuser eingestürzt.

Man hat beobachtet, wie Bewohner auf die Dächer und Bäume kletterten und zum Teil in den steigenden Fluten verschwanden, ehe man ihnen Hilfe bringen konnte. Die Rettungsarbeiten werden dadurch sehr erschwert, daß nicht genügend Boote zur Verfügung stehen.

erstattungen gegenüber, die im Betrage von 60 Millionen der Arbeitslosenversicherung überwiesen werden sollen. Bei der veranlagten Einkommensteuer ist eine Auseinanderziehung des Tarifs vorgesehen, die eine durchschnittliche Senkung der Belastung um 1 1/2 Prozent bringt, und den Höchstbetrag, der bisher bereits bei Einkommensteuern über 80 000 Mark erreicht wurde, erst über 270 000 Mark wirksam werden läßt. Der Ausfall, den diese Ermäßigungen verursachen, wird bei der Lohnsteuer auf 208 Millionen, bei der veranlagten Einkommensteuer auf 152 Millionen geschätzt. Da von diesem Gesamtausfall von 400 Millionen auf Länder und Gemeinden 300 Millionen entfallen würden, soll das Reich eine Ausfallgarantie zugunsten der Länder und Gemeinden übernehmen.

Die neuen Beschlüsse sind vom Reichskabinett mit großer Dringlichkeit behandelt worden. Sie sollen zum 1. April in Kraft treten. Deshalb verlangt die Regierung, daß die Beratungen vom Reichstag spätestens bis zum 24. März durchberaten sind, so daß dem Reichsrat und dem Reichstag für ihre Beratungen in den Ausschüssen und im Plenum nur die äußerst knapp bemessene Zeit von 2 1/2 Wochen zur Verfügung stehen würde.

Scharfe Kritik!

Die Steuervorschläge des Reichskabinetts finden auch beim „Soz. Presseblatt“ scharfe Ablehnung. Er schreibt:

„Der erste Eindruck ist, daß die sozialdemokratischen Reichsminister in der Verteilung der Arbeitslosenversicherung einen beachtlichen Erfolg erzielt haben. Der Leistungsabbau, den die Deutsche Volkspartei sich zum Ziel gesetzt hatte, ist vermieden. Die Beitragserhöhung, die ebenfalls immer auf ihren heftigsten Widerstand gestoßen ist, wird — wenn auch auf etwas verschlungenen Wegen — beschlossen werden. Das alles aber gilt nur für das Jahr 1930. Für das Jahr 1931 sind die Gefahren für die Arbeitslosenversicherung nicht beseitigt, sie können unter Umständen noch größer werden, als sie bisher waren.“

Völlig unbefriedigend ist die Regelung der Steuerfragen.

Lediglich ein Teil der Reserve der Bank für Industrieobligationen wird für allgemeine Finanzzwecke herangezogen. Dafür aber wird jede direkte Belastung der Besitzenden durch Zuschläge zur Einkommensteuer oder etwas ähnliches unterbleiben. Die Steuererhöhungen sind lediglich Erhöhungen von Verbrauchsteuern, von denen der größte Teil den Konsum der Massen trifft und zur Verteuerung der Lebenshaltung führen wird. Dabei muß immer berücksichtigt werden, daß den noch zu beschließenden Steuererhöhungen bereits vorangegangen ist die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls, die Erhöhung der Zölle auf Getreide und die Erhöhung der Tabaksteuer, alles in allem eine Belastung von mehr als 300 Millionen Mark. Die völlige Beseitigung der Lohnsteuererstattungen in Höhe von 60 Millionen Mark jährlich stellt einen weiteren wichtigen Teil der Moldenhauerischen Reformpläne dar. Dieser Vorschlag ist bei Aufrechterhaltung aller sonstigen Vergünstigungen bei der Einkommensteuer für die Besitzenden

ein kraßes Ausnahmegericht gegen die Lohnsteuerpflichtigen

und wirkt sich als eine Sondersteuer der Arbeitslosen aus.

Der härtesten Widerstand aber dürften die Vorschläge der Reichsregierung über

die künftige Ausgabenbeschränkung und Steuer-

senkung finden. Es soll jetzt bereits ein Gesetz beschlossen werden, durch das vom 1. April des nächsten Jahres ab eine Ermäßigung der Lohnsteuer und der Einkommensteuer eintritt. Um diese Steuererleichterung zu ermöglichen, will man die Ausgaben des nächsten Jahres um 600 Millionen niedriger festlegen als im Jahre 1930. Es wird im einzelnen noch zu zeigen sein, daß diese Ausgabenbeschränkungen nur vorgenommen werden können, wenn wichtige, für die Massen der Bevölkerung unentbehrliche Leistungen für die Allgemeinheit eingeschränkt werden. In Ermahnung und dergleichen denkt die Deutsche Volkspartei selbstverständlich nicht. Ihr kommt es darauf an, durch diese Festschreibung der Ausgaben schon heute einen gesetzlichen Zwang zur Ausgabenbeschränkung zu schaffen, der ein Ausweichen in der Zukunft unmöglich macht.

Der Gedanke, bei den Ausgaben des Jahres 1931 300 Millionen zu sparen, und zur Steuererleichterung zu verwenden, ist aber auch finanziell im höchsten Maße leichtfertig. Er läßt außer acht, daß der Etat des Jahres 1929 einen Fehlbetrag von mindestens 300 Millionen Mark aufweist, der nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften im Jahre 1931 abgedeckt werden muß. Er läßt weiter außer acht, daß für die Darlehen an die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1930 durch den Verkauf von Reichsbahnvorschüssen nur eine einmalige Deckung zur Verfügung steht und er mißachtet ferner, daß eine Reihe von Einnahmen des Jahres 1930 im Jahre 1931 nicht mehr vorhanden sein wird.

Steuererleichterungen sind daher nur möglich, wenn man in den finanziell-politischen Leistungen der Bürgerkriegsregierung zurückfallen oder an den sozialen Ausgaben sparen will.“

Kommunistentheater im Preussischen Hauptauschuß

W. B. Berlin, 6. März

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages kam es heute bei der Vorberathung des Haushalts des Staatsministeriums zu einem scharfen Zusammenstoß, der zu einer Sitzungsunterbrechung führte. Der Kommunist Schulz-Krawitz hatte verschiedene Male Andeutungen gemacht, wie die Regierung erstrebt, daß die Regierung erdreiste, sich über die Regierung zu erheben. Er wurde hierfür vom Vorsitzenden des Ausschusses (S. P. D.) dreimal zur Ordnung gerufen. Als er trotzdem den Ton seiner Rede nicht milderte, befragte der Vorsitzende den Ausschuß, ob der Abgeordnete Schulz noch weiter reden sollte. Als der Ausschuß daraufhin dem Komunisten das Wort entzog, kündigten die kommunistischen Vertreter an, daß die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen werden müsse. Als nach Wiederanfang der Beratungen der Abgeordnete Schwabe (D. N.) das Wort erhielt und mit seinen Ausführungen beginnen wollte, erhob sich der Kommunist Schulz ebenfalls und verlas seine Rede fortzusetzen. Es kam zu tumultuösen Szenen im Hauptauschuß und der Vorsitzende mußte die Beratungen wiederum unterbrechen.

53 Stimmen Mehrheit für Tardieu

Das Ministerium der Millionäre / Regierungserklärung mit Tuitdeckelbegleitung / Kampfanfrage Herriots gegen die Reichsregierung

Paris, 6. März (Radio)

Der Regierung Tardieu wurde am Mittwochabend mit 316 gegen 263 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Tardieu hat eine Vorliebe für theatralische Inszenierungen. Aber der Analeffekt, der sein Kabinett bei 34 beim Einzug in die nicht gefüllte Kammer am Mittwoch erwartete, war trotzdem kaum nach seinem Geschmack. Schon als die 18 Minister und 16 Untestaatssekretäre vergeblich auf den überfüllten Ministerbänken Platz suchten und sich schließlich in die Abgeordnetenbänke zwängen, erntete Tardieu einen nicht enden wollenden Heiterkeitserfolg. Als er dann mit gewohntem Pathos die Regierungserklärung zu verlesen begann und gleich bei den ersten Worten eine provozierende Wendung gegen die Linke gebrauchte, brach

ein Höllenpektakel

los, wie ihn die französische Kammer selten erlebt hatte. Minutenlang dauerte das ehrenbetübende Tuitdeckelkonzert, minutenlang schwirrten Schimpfkanonaden zwischen rechts und links und gegen die Ministerbank, minutenlang versuchte der Präsident, der mit seiner Glocke ununterbrochen Sturm läutete, die Ruhe wieder herzustellen. Als dann Tardieu schließlich seine seitenlange Regierungserklärung, von Sach zu Sach durch neuen Lärm unterbrochen, zu Ende lesen konnte, war alle gewohnte Schneidigkeit und Siegesgewißheit aus seiner Haltung gründlich verfliegen; er schloß mit monotoner und nervös überreizter Stimme, die auch das demonstrative Beifallsgeheul der Rechten nicht befehlen konnte.

Tardieu begann mit der Erklärung, daß seine Regierung die Politik des ersten Kabinetts Tardieu mit den inzwischen notwendig gewordenen Änderungen und Ergänzungen treu fortzuführen gedenke. Tardieu schloß seine ziemlich farblose Programmrede mit dem traditionellen Appell an die Einigkeit aller Parteien.

Der sozialistische Abgeordnete Frossard ging nach der Rede Tardiens sofort zum Angriff gegen das neue Kabinett vor. Seine Rede löste bei der sich peinlich getroffen fühlenden reaktionären Mehrheit des Kabinetts so heftigen Lärm aus,

daß die Sitzung nicht weniger als zweimal unterbrochen werden mußte.

Was Frossard dem Ministerpräsidenten vor allem vorwarf, war seine unfaire Taktik, aus den Reihen der bürgerlichen Linken alle möglichen Ueberläufer zu sammeln, und ihre schwachen Gemüter durch Ministerportfeuille zu stärken. Dazu habe er der Linken auch noch die wichtigsten Programmpunkte entlehnt. Trotzdem werde er selbst nicht leugnen können, daß das Kabinett ausgesprochen reaktionär sei. Es sei

ein Ministerium der Multimillionäre.

Man brauche nur zu sehen, daß Tardieu als Landwirtschaftsminister ausgerechnet den Senator David, der den Ausschluß sowohl der Phosphat-Gruben von Tunis wie der Stachthoffen von Toulouse führe, bestellt habe. Wie ein derartiges Kabinett Sozialpolitik treiben könne, sei der sozialistischen Partei unverständlich, die deshalb auch in der ersten Reihe seiner unversöhnlichen Feinde stehen werde.

Für die Radikalen erklärte Herriot, warum seine Partei dem von Tardieu vorgeschlagenen Burgfrieden nicht beigetreten sei. Das neue Kabinett sei ein reines Kampfabkündiger und stütze sich ausschließlich auf die Kräfte der Reaktion. Außerdem habe Tardieu zu den wichtigsten Problemen in letzter Zeit so viel widersprechende Stellungen eingenommen, daß man selbst seinen schönsten Worten nicht mehr trauen könne.

Ein schöner Sieg?

Paris, 6. März (Radio)

53 Stimmen Mehrheit hat das zweite Kabinett Tardieu bei der ersten Vertrauensabstimmung erhalten, 25 Stimmen weniger als das erste Kabinett Tardieu im November des letzten Jahres zu verzeichnen hatte. Diese Mehrheit genügt Tardieu, um ihn zu dem Ausspruch hinzureißen: „Das war wirklich ein schöner sportlicher Sieg.“ Aber selbst die nationale Presse findet den Sieg weniger schön. Tardieu hatte ihn nur der beinahe einstimmigen Hilfe der Loucheur-Gruppe der Radikalen Linken zu verdanken, die nach der Ausschiffung ihrer Führer aus dem Kabinett nicht gerade als ein ragender Pfeiler der Mehrheit angesehen werden kann. Um so tiefer ist die Luft zwischen Tardieu und den bisherigen Linksparteien, den Radikalen und den Republikanern geworden. Das Bekenntnis Herriots, daß die Radikalen bei weitem lieber mit den Sozialisten als mit Tardieu zusammenarbeiten wollten, hat ihr übriges getan: Zwischen Tardieu und den Radikalen herrscht heute ein Kampf bis aufs Messer.

Rechts und links des Rheins

Tausende von Arbeitern feiern / Tausende von Arbeitsplätzen stehen offen

Ist das sinnvoll?

Deutschland erstickt in Arbeitslosigkeit, Frankreich braucht Arbeitskräfte. Daß bis jetzt trotz aller Verständigungsbemühungen zwischen Frankreich und Deutschland noch nicht einmal ein Ansatz zu einem Ausgleich zwischen den arbeitsmarktpolitischen Bedürfnissen der beiden Länder beobachtet werden kann, ist eines der ärgsten Armutzeugnisse unserer Zeit. In der soeben erschienenen neuesten Nummer der Metallarbeiterzeitung wird auf folgende groteske Tatsache hingewiesen: auf der rechten Seite des Rheins in Baden zurzeit über 75 000 Arbeitslose, die gerne arbeiten möchten; auf der anderen Seite des Rheins im Elsaß Tausende von freien Arbeitsplätzen. Deutsche Arbeitslose und französische Arbeitsplätze können aber nicht zusammenkommen. In Straßburg sind nur 11 notorisch Arbeitsunlustige eingetragen. Im ganzen Departement Unterelsaß arbeiten kaum 500 deutsche Metallarbeiter, obwohl es an tüchtigen Facharbeitern mangelt. Im Elsaß waren für März etwa 2000 Metallarbeiter angefordert und eine gleich große Zahl von gelernten Bauarbeitern. Sollte man nicht endlich,

wenigstens in Elsaß-Lothringen, einmal einen Anfang zu einer arbeitsmarktpolitischen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland machen? Zeit dazu wäre es wahrhaftig. Die Arbeitsämter Rehl und Freiburg, Straßburg und Metz, Saarbrücken und Saarbrücken müssen miteinander besser in Fühlung kommen, und die Regierungen hätten die Aufgabe, die arbeitsmarktpolitische Verständigung nach Kräften zu unterstützen. Das müßte womöglich durch direkte Verhandlungen unter Mitwirkung der Gewerkschaften geschehen, denn mit langwierigen diplomatischen Erörterungen wird man kaum zum Ziel kommen.

Eine arbeitsmarktpolitische Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland hat natürlich zur Voraussetzung, daß herüber und drüber den nationalistischen Schwämereien energisch entgegengetreten wird. Mit Hiltferräden beschafft man für keinen deutschen Arbeiter in Frankreich einen Arbeitsplatz, man gibt nur damit den französischen Nationalisten Gelegenheit, vor einer „Ueberflutung“ Elsaß-Lothringens durch deutsche Arbeiter zu warnen. Eine arbeitsmarktpolitische Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wäre ein erster kräftiger Anlauf zu einer internationalen Bekämpfung der europäischen Arbeitslosigkeit.

An Steuererleichterung nicht zu denken

Sagen die Mecklenburger Deutschnationalen im Landtag

Schwerin, 5. März (Eig. Bericht)

Im Hauptauschuß des Mecklenburgischen Landtages erklärte der führende sozialdemokratische Finanzminister Ullrich am Mittwoch, daß die Nettoverschuldung Mecklenburg-Schwerins sich zurzeit auf 17 bis 18 Millionen Mark beläuft. Trotzdem sei eine pessimistische Beurteilung der Vermögenslage nicht am Platze, weil der Grundbesitz des Landes unverändert sei.

Der deutschnationale Sprecher erklärte, daß zurzeit an Steuererleichterungen nicht zu denken sei. Während des Wahlkampfes haben die jetzigen Regierungsparteien, insbesondere die Deutschnationalen, für den Fall eines Wahlsieges große Steuererleichterungen in Aussicht gestellt. Jetzt sitzen sie in der Regierung, ohne auch nur an die Verwirklichung ihrer Versprechungen zu denken!

Auf das Gegenteil erklären sie draußen

Schwerin, 5. März (Eig. Bericht)

Die landwirtschaftlichen Organisationen Mecklenburg-Schwerins, der Landbund und der Mecklenburgische Bauernverein, haben an die von ihnen gestützte Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der u. a. kategorisch der Verzicht auf Einziehung von Landessteuern gefordert wird. Außerdem verlangen die Organisationen Erlaß oder Stundung der noch ausstehenden Steuern sowie Bereitstellung von Uebergangskrediten bis zur neuen Ernte.

Von der Partei zur Räuberbande

Kommunisten und Nazis machen Berlin unsicher

Berlin, 6. März (Radio)

In Berlin kam es am Mittwochabend wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. In der Franklin-Strasse überfielen 40 bis 50 Kommunisten einen Schutz-Beamten, schlugen ihn nieder und entrieh ihm den Hüft- und den Polizeihüftel. Der Beamte erhielt durch Fußtritt Verletzungen im Gesicht und an den Oberarmen. Dem alarmierten Ueberfallkommando gelang es, die Haupttrüffelstärker festzustellen. Auf ein anderen Stellen der Stadt überfielen

kommunistische Demonstranten wachhabende Beamte. In Spandau stürmten mehrere Kommunisten ein Restaurant und forderten von dem Wirt die Gratisabgabe von Essen. Es kam zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Kommunisten von dem Wirt mit Unterjüngung einer inzwischen angefallenen Menge aus dem Lokal herausgeworfen wurden. Das alarmierte Ueberfallkommando nahm einen der Rombdys fest.

Am Mittwoch gegen 22 Uhr überfiel ein Trupp Nationalsozialisten in Stärke von 50 Mann ein Verkehrslokal des Reichsbanners in Köntgen-Tal, Bahnhofstraße 76. Die Verbrecher gaben mehrere Schüsse ab, durch die zwei Reichsbannerkameraden in den Bauch und die Brust getroffen, blutüberströmt zusammenfielen. Andere Reichsbannerleute erlitten Arm- und Beinverletzungen. Ein Teilnehmer einer Mieterversammlung, die im gleichen Lokal tagte, erhielt einen schweren Bauchschuß. Das von Weissensee zur Hilfe gerufene Ueberfallkommando sorgte für den Abtransport der Verletzten nach Bernau. Die nationalsozialistischen Rombdys konnten im Dunkeln der Straßen entkommen.

Bisher alles ruhig

6. März (mittags)

W. B. meldet, daß bis zum Donnerstag mittag in Hamburg und Berlin alles ruhig blieb. Das Straßenbild zeigt keinerlei Veränderung. Polizeiposten sind vorläufig nicht verstärkt. Alle öffentlichen Gebäude stehen unter Beobachtung.

Abkehr von den Kommunisten

Auch in den Berliner Großbetrieben

Berlin, 6. März (Radio)

Die Kommunisten holten sich bei den gestern abgeschlossenen Wahlen zum Betriebsrat der Berliner Elektrizitätswerke trotz ihrer maßlos heizerischen Propaganda eine schwere Niederlage. Auf die freigewerkschaftliche Liste entfielen 3635 Stimmen, während die Kommunisten ganze 294 Stimmen aufbrachten. Den 17 Freigewerkschaftlern steht damit im Betriebsrat ein einziger Kommunist gegenüber.

Winkerkalkulation und Wille

Verdächtig gemacht

Die Achtpfennigmarke

Neulich sah ich abends im Café Müller und wartete. Alle Leute sahen es mir an, denn ich trommelte nervös auf die Tischplatte und sah jede Minute auf die Uhr. — „Du brauchst nicht zu warten; sie kommt doch nicht mehr“, sagte einer meiner guten Freunde, als er an mir mit einem diskreten Lächeln vorüberging. „Ja, woher weißt du denn... ich erwarte doch niemanden...“ — „Verstehst du doch nicht! Seit zwei Stunden sitzt du auf dem gleichen Fleck, und schaust beständig auf die Uhr. Das macht man nur, wenn man wartet.“ Gott sei Dank hörte er nicht mehr, was ich ihm erwiderte; sonst wären wir heute keine Freunde mehr. Ich gebe zu, ich wartete vergeblich. Lucie kam nicht. Auch nach weiteren zwei Stunden kam sie nicht. Wer die Frauen kennt, der weiß, daß man erst nach drei Stunden anfangen darf, zu zweifeln. Nach der vierten Stunde beschloß ich, Lucie einen Brief zu schreiben. Wenn der Leser etwa denkt, es wäre einfacher gewesen, zu telefonieren, dann irrt er sich. Denn um 11½ Uhr nachts unbescholtenen Mädchen schon längst im Bette, und es wäre ungerecht gehandelt, sie um diese Zeit aus dem Schlafe zu wecken. Wo doch die Metzger sagen, daß der Schlaf um Mitternacht der beste sei. Außerdem hatte Lucie gar kein Telefon. Wenigstens damals noch nicht. Also ich brauchte eine Achtpfennigmarke. Unter dem Tische — um meinen Kredit beim Kellner nicht zu schädigen — kramte ich meine Brieftasche durch. Es fand sich nur eine Dreißigpfennigmarke vor. Die konnte ich nicht verwerten. Ich bin grundsätzlich dagegen, daß man dem Staat etwas schenkt, worauf er keinen Anspruch hat. Ich wendete mich also an den Ober. Nichts zu machen. „Was denken Sie, nachts um 12 Uhr, ein Café ist doch schließlich kein Postamt.“

Da klopfte mir mein Nachbar auf die Schulter. „Drüben steht ein Briefmarkenautomat.“ Dabei grinste er so insam, daß ich ihm am liebsten eine runtergehauen hätte. Aber es waren noch zuviel Leute in der Nähe. Ich steuerte also auf besagten Automaten zu. Für 10 Pfennig — stellte ich erst — gibt dieser Mechanismus eine Achtpfennigmarke und zwei Pfennig heraus. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn er die 2 Pfennig als Trinkgeld behalten hätte. Tief langte ich in die Tasche, wo Geldstücke verschiedener Größe für mich gar nicht unscheinbares Dasein fristeten. Das Klingkling des hineingeworfenen Zehners straffte mich wieder hoch. Ne endlich, also doch! Laut Vorzeichen mußte an einem zu diesem Zweck angebrachten Hebel gedreht werden. Als ich das tat, glückte unten etwas — mein Zehner lag wieder da. Nann, sollte mir da jemand falsche Zehner aufgedrängt haben! Falsches Geld! Den Kerl würde ich... Aber um Himmels willen, wenn ich selbst in den Verdacht geriete... Falschmünzerei, § 146 des Reichsstrafgesetzbuchs: „Wer inländisches oder ausländisches Metallgeld oder Papiergeld... mit Zuchtbus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe ein.“ Ich würde sicherlich keine mildernden Umstände bekommen. Es ist nicht strafmildernd, wenn man um die Mitternachtsstunde einem unschuldigen Automaten, der sich nicht wehren kann, falsches Geld in den Rachen wirft.

Rach! steckte ich den Zehner wieder ein. Drüben stand schon eine Weile ein Schupo und beobachtete mich. Vorsicht! Der nächste Zehner machte wieder Klingkling, aber noch ungleich häßlicher. So häßlich hatte auch der Herr im Café Müller gelacht, der mich hierher geschickt hatte. Ich drehte wieder am Hebel, und wollte nach meiner Achtpfennigmarke greifen. Aber nichts war da. Durch Klopfen half ich ein wenig nach. Das riß den Schupo aus seiner Erklarung. „Hören Sie mal, wenn Sie hier weiter Rubelstörung verüben, dann...“ — „Entschuldigen Sie, ich habe da einen Zehner hereingeworfen, und das Bieft gibt nichts raus.“ Es bleibt mir ewig unverständlich, wie der Schupo, der eben die Mähigkeit geäußert hatte, mich wegen Rubelstörung zu fittieren, nun selber anfangen konnte, an dem Automaten zu klopfen und zu schütteln. Zuletzt schlug er mit dem Seitengewehr darauf, aber der Apparat

blieb stumm. Auf einmal hielt der Wachtmeister inne, sah mich scharf an — man merkte, daß der Blick in der Instruktionstunde eingeübt war — und sagte mit der Ueberzeugung des gewiegten Kriminalisten: „Wahrscheinlich haben Sie gar nichts hineingeworfen.“ Mir wurde unheimlich zumute. Man denke sich: spät nach Mitternacht mit einem wildfremden Menschen, der mit einem Seitengewehr und wahrscheinlich mit noch anderen schönen Dingen bewaffnet ist, allein auf der Straße! Ich zog es vor, mich fortzutrollen.

Da kam mir eine geniale Idee. Ich warf den Brief unfrankiert in den Kasten, wickelte den Zehner in einen Zettel und schrieb darauf: „Lieber Kastenleerer, wenn Dir ein fühlendes Herz im Bußen schlägt, so nimm den Zehner, tausche dafür eine Achtpfennigmarke — was Dir, der Du in dem Postgebäude dienstlich zu tun

hast, nicht sonderlich schwer fallen wird — liebe sie auf den Brief und behalte die restlichen Pfennige als Trinkgeld!“ Das warf ich dem unfrankierten Briefe nach.

„Gewiß“, so philosophierte ich auf dem Heimwege, „zwei Pfennig sind zwar kein fürstliches Honorar, aber wenn der Briefkastenleerer diese Pfennige, die so unvermüdet in seinen Besitz kommen, genügend lange Zeit auf der Spartafel anlegt, so kann er sich damit ein Vermögen ersparen.“ Ich erinnerte mich dabei an meinen Mathematikprofessor, der einmal ausgerechnet hatte wie lange man einen Pfennig auf der Spartafel haben muß, um eine Million Mark Zinsen dafür zu bekommen. „Wenn der Briefkastenleerer auch selbst nicht mehr in den Besitz der Million kommt, so werden doch seine Nachfahren mir in ihrem Privatpalais ein Denkmal setzen.“

Zwei Tage später brachte mir der Briefträger ein rosa Brieflein mit den bekannten Schrittzügen. „Du bist ein ganz unver-schämter Mensch“, las ich da. „Ich sahe gestern abend zwei Stunden lang im Café Maier und warte auf Dich, und nun schreibst Du mir noch unfrankierte Drohbrieve. Zwischen uns beiden ist es aus. Auf ewig, Lucie.“ Albert Ansmann.

Junior gewöhnt sich als Senior

Großvaters Kuckucksuhr

Von John K. Herndon

Großvaters Kuckucksuhr stand im Salon. Ihr dröhnendes „Kuckuck“, mit dem sie die Stunden anzeigte, konnte im ganzen Hause deutlich vernommen werden. Sie war ein altes Erbstück. Seit unvordenklicher Zeit gehörte sie zur Familie James.

Peter James junior schloß im Zimmer neben dem Salon. Das unablässige laute Ticken der Uhr war in seinem Raum besonders gut zu hören. Aber er konnte sich nie recht daran gewöhnen. Oft lag er stundenlang wach und benutzte seine Ruhe, um Großvaters Kuckucksuhr zu verfluchen. Er zählte ihre Schläge, um einzuschlafen zu können, aber ihr höllisches „Kuckuck... Kuckuck“ unterbrach jäh seine mathematische Tätigkeit.

Als Peter sich zum Examen vorbereitete, empfand er die Uhr noch lästiger als zuvor. Sie hinderte ihn, seine Gedanken zu sammeln, und ließ ihn nicht einschlafen, wenn er schlafbedürftiger denn je war.

Zur äußersten Verzweiflung getrieben bat er seinen Vater, er möge die Uhr entweder zum Stillstand bringen oder außer Haus geben. Entgeistert starrte Peter James senior seinen fürwichtigen Sproßling an:

„Großvaters Uhr weggeben?“, sagte er schließlich, „du weißt wohl nicht was du sagst, Bursche!“

„Aber Papa, das verdamnte Ding geht mir so auf die Nerven. Tick-tack, tick-tack, tick-tack, es geht das unablässig in einer Lautstärke, wie sie bei keiner anderen Uhr der Welt beobachtet werden kann. Die Uhr hämmert auf mein Hirn. Wenn ich arbeiten will, stört sie mich. Ja, selbst auf der Straße verfolgt mich ihr Schlag um Himmelswillen, stelle die Uhr ab oder schenke sie dem ersten Bettler, der bei uns anlopft!“

Mit schmerzhaftem Blick betrachtete der Vater seinen respektlosen Sohn. „Lieber Junge“, sagte er, „du bist jung und töricht. Seit Generationen gehört die Uhr zu unserer Familie, und nie würde jemand zugegeben haben, daß sie abgestellt wird. Und solange es eine Familie James gibt wird die Kuckucksuhr nicht aufgehört zu ticken und zu schlagen.“

Peter junior feixte. „Das gräßliche Ding. Immer wieder verkehrt es mich in Wut. Wenn die Uhr nicht abgestellt oder weggeschickt wird, dann werde ich dein Haus verlassen müssen, lieber Papa.“

„Du vergißt wohl, daß du noch die Schule besuchst. Wer wird denn deinen Lebensunterhalt bestreiten, wenn ich fragen darf?“ Peter junior antwortete nicht. Er blickte auf die Kuckucksuhr,

die unbeirrbar tickte und tickte. Als wollte sie ihren Verächter verhöhnen, steckte gerade der Kuckuck seinen Kopf hervor und zeigte mit neckisch-schallendem Rufe an, daß wieder eine Stunde verfloßen sei.

Peter James senior betrachtete zärtlich das alte Erbstück und wandte sich dann wieder seinem Sohne zu. Noch in Erinnerungen versunken logte er: „Junge, niemals könnte ich mich von dieser Uhr trennen. Solange ich zurückdenken kann, war sie ein Teil unseres Hauses. Als ich noch ein kleines Kind war, nannte ich sie meine Freundin.“

Papa wickelte sich mit seinem Taschentuche über die Augen. „Peter“, fuhr er dann fort, „die Uhr habe ich von meinem Vater geerbt. Er liebte sie so, wie ich sie liebe. Verlangst du wirklich von mir, daß ich sie zum Stillstand bringe oder daß ich mich von ihr trenne?“

„Nein, Papa“, sagte Peter gerührt, „ich will versuchen, mich an den alten Kosten zu gewöhnen.“

Aus Peter James junior wurde Peter James senior. Und ein neuer Peter James junior kam zur Welt. Die alte Kuckucksuhr stand noch immer auf ihrem alten Platze. Ihr Schlag hatte an Lautstärke nichts eingebüßt und schallend durchdrang ihr „Kuckuck... Kuckuck...“ wie je zuvor die ganze Wohnung.

Peter James junior schloß in demselben Raume neben dem Salon, in dem einst sein Vater geschlafen hatte, und gleich seinem Vater feuerte er über die unerträgliche Kuckucksuhr. Jeden Abend verbißerte sie ihn einzuschlafen, und langsam begann er sie zu hassen. Als die Zeit seiner Schulprüfungen heranrückte, protestierte er bei seinem Vater gegen die „alte Klamotte“ — so respektvoll drückte sich die neue Generation aus — und verlangte, daß die Kuckucksuhr abgestellt oder aus dem Hause gegeben werden sollte.

„Mein lieber Junge“, sagte Peter James senior mit betrübter Miene, „wie könnte ich mich von dieser Uhr trennen, und nie würde ich zugeben, daß sie zum Stillstand gebracht wird. Sie war die Freundin meiner Kindheit und meiner Jugend. Als mein armer Vater starb, erbe ich die Uhr von ihm. Er liebte sie so, wie ich sie liebe. Verlangst du wirklich von mir, daß ich sie abstelle oder aus dem Hause gebe?“

Seine Worte schienen aus bewegtem Herzen zu kommen. „Nein, lieber Vater“, rief da der Sohn, nur mit Mühe seine eigene Rührung bemeisternd, „nein, ich werde mich an die Uhr gewöhnen.“

„Kuckuck... Kuckuck...“ meinte höflich Großvaters Kuckucksuhr. (Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von Leo Kortens.)



10] Deutsche Rechte. Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf

„Da, nimm die Fackel... und die Boje... so sah doch zu und geh... hast du denn nicht gehört?“

„Wo ist Outrec?“ wiederholt Vincent.

„Schnell... unten...“

Sie stürzten die Treppe hinunter. Durch die geöffnete Tür bringt ein Wirbel von Sprühregen ein. Während der von Entsetzen geschüttelte Vincent auf gut Glück ein Tau in die Nacht hinauswirft, versucht der vom Gegenfag zwischen Hell und Dunkel geblendete Daniel, der sich fest an die Mauer krallt, um sich gegen Wasser und Sturm zu schützen, einen Blick auf sich zu werfen.

Er versucht mit aller Kraft, den Nebel zu durchdringen. Rechts... links... Niemand!

Endlich steht er gebrochen, durchnäßt und verflört neben Vincent in dem von Wasser eingebrungenen bespülten Gang.

„Wo ist Bernard?“ fragte der junge Mann.

Wortlos deutet Daniel mit einer Bewegung in die Nacht hinaus.

„Fortgerissen.“

„Nicht zu retten?“

„Nein.“

„Rein Gott! Der Arme!... Und auch das arme Mädel...“

„Wer denn, von wem sprichst du?“ fragte Daniel, dem eine fürchterliche Angst die Kehle zuschnürte.

Sie waren Landsleute. Während ihrer gemeinsamen Kindheit hatten sie sich am gleichen Strand getummelt. Der Dienst trennte sie nicht voneinander, sondern vereinigte sie vielmehr auf langen Kreuzfahrten. Alle beide waren fast zur gleichen Zeit Beamte des Ministeriums für öffentliche Fahrstraßen geworden. Ihre Posten hatten niemals weit voneinander entfernt gelegen. Vor kurzem waren sie dann beide zum Dienst auf dem Leuchtturm auf dem Teufelsfelsen abkommandiert worden.

Es waren altegediente Veteranen: Brenellec, mit seiner von allen Sprühregen geäuerten Haut, seinen groben, von roten Flaum bedeckten Händen, mit seinen dicken, großen Augengläsern, deren Falter auf dem Hinterkopf mit einer schwarzen Schnur zusammengebunden waren. Und Douellou, der nicht weniger durchgetrocknet und runzlig war, mit seinen Augen, die vom vielen Blinzeln beim prüfenden Blick ins Weite ganz klein geworden waren, mit einem Gesicht, das, von unzähligen Falten durchzogen, nur auf der linken Wange den stets gleichen Höcker vom Kantabak aufwies.

In diesem Tage war Douellou nun schlechter Laune. Während der Ueberfahrt hatte er nicht wie sonst geschwätzt, sondern hatte sich allein an den Mast gestellt.

Das Meer brandete. Beim Anlaufen des kleinen Landungssteiges wäre die „Marie-Jeanne“ beinahe gestrandet. Sie ankerte süddlich des Fessens, wo die Klippe steil abfällt. Einige Trossen stellten ein bewegliches Tauwerk dar, an dem der Tragford erst die Tonnen mit Süßwasser, die Petroleumsäffer, den Wäschebeutel des Neuankommings, seine Sachen in einer großen Holzkrise — und schließlich ihn selbst vom Schiff auf den Felsen beförderte.

Nachdem die drei Männer den Bericht über den Zustand des Turms, den Stand der Gesundheit, den Bestand an Lebensmitteln, den Verbrauch und die noch vorhandenen Mengen an Brennstoff aufgesetzt und unterzeichnet hatten, ging Le Hern an Bord des Schiffes.

Während die „Marie-Jeanne“ ihre Trossen einzog, sah sich Brenellec seinen Freund Douellou an und fand, daß er recht krank aussehe. Er hatte nicht mehr die Terrakottafarbe, die gewöhnlich mit der Krause seines weißen Bartes kontrastierte. Er war nach der Unpäßlichkeit, die ihn im Juni verhindert hatte, seinen Dienst anzutreten, sicherlich noch nicht ganz sicher wiederhergestellt.

„Na, alter Junge, es geht wohl nicht so recht?“

„Nicht gerade besonders.“

„Sag nur... du hast ja hier deine Ruhe... das wird dich wieder auf die Beine bringen.“

Aber der Alte schüttelte den Kopf.

„Wer weiß...“ Seine Schwäche trat zutage, als es sich darum handelte, die Wassertronne in den Lebensmittelraum und die Petroleumkannen in die Brennstoffkammer zu schaffen.

In den darauffolgenden Tagen spürte Douellou eine gewisse Erleichterung. Trotzdem klagte er, er habe einen schweren Kopf. Er konnte keinen Schlaf finden; er konnte nur kurze, von qualenden Träumen zerschnittene Ermattungen oder tiefe Schlafanfälle, aus denen er schweißgebadet erwachte.

Die Temperatur verschlimmerte diesen Zustand. Eine unablässige Gewitterdrohung lag in der Luft. Kein Hauch. Der kaum bewegte Meerespiegel reflektierte einen blauen Himmel, von dem feuchte Wärme gleich gewissen Ostasienhigen mit ungesunder Feuchtigkeit herniederfiel.

Jeden Abend zogen von Westen Wolken herauf. Die Sonne ging darin unter gleich einer karminroten Kugel, deren Reflex sich über ein Meer von Goldrost ergoß. Aber am nächsten Morgen verkündete der strahlende Sonnenaufgang, darin noch der heiße Atem des Vortages wehte, einen Tag wie alle vorhergehenden.

Trotz der Ratsschläge seines Kameraden wollte Douellou nichts tun, um sich zu pflegen. Mit der Hartnäckigkeit eines stets gefunden Menschen wollte er nicht zugeben, daß er einer Krankheit ausgeliefert sein könne. Die Feuchte, die warme drückende Stille machten ihn schwach. Man hätte meinen können, seine Substanz löse sich langsam auf; der Alte glich einem Brack, das seit langer Zeit von dem Wellen vor sich hergetrieben wird und dabei den Anschein erweckt, als sei es noch widerstandsfähig — beim ersten Anstoß jedoch bricht es zusammen und löst sich auf.

Eines Morgens, als er scheinbar gar nicht aufstehen wollte, mußte Brenellec an sein Bett treten und die Vorhänge beiseite schieben.

„Na, ein bißchen lebenslustiger?“

Douellou versuchte zu lächeln.

„Pst! Teufel noch eins!... Ich habe etwas im Bauch, als hätte ich hundert Nadeln verschluckt. Dabei pflege ich für gewöhnlich so etwas nicht zu essen...“

Der andere betrachtete ihn schweigend.

„Hast du Schmerzen?“

„Es will gar nicht aufhören... Die Decke drückt wie eine schwere Last.“

Von einem schmerzhaften Husten geschüttelt, schwieg er. Er kämpfte mit Uebelkeit. (Fortsetzung folgt.)

Patent-Matratzen
Pofter-Auflagen
Matratzen-Mühle
 Untere Juneför. 54
 Lübecker Stuhl-
 Feder-Matratzen
 Fabrik. 1964

Verlobte
 kaufen ihre
Möbel
 (Zeltbahn, gefaltet)
 1111 6363
Möbellager
L. Boldt
 Fischergrube 27



KAUFHAUS HONIG

Das kreditgebende Kaufhaus Lübecks
 gewährt Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 des Kaufpreises als Anzahlung
 und an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung

Auswärtigen Kunden wird die Bahnfahrt vergütet

Jeden Freitag
 von 3-7 Uhr
Eimerbier
 Behlert, Gr. Kielau 9
 Benecke, Holtenf. 10
 Christoffers, Gr.
 Bogellang 3
 Fick, Gartenstr. 84
 Herzog, Septhofstr. 16
 Jaacks, Gartenstr. 26
 Koch, Eifenstraße 9
 Koch, Segebergstr. 48
 Meyerhoff, Obertr. 13
 Meyborg, Dant-
 wartsgrube 56
 Retzlaff, Rottwitz-
 Straße 15
 Ruche, Max
 Gledengießerstr. 81
 Scharnberg,
 Marquardstr. 21
 Schlering, Dorne-
 straße 47
 Steder, Josephinen-
 Straße 3
M. Bade
 3869
 Gode Woat vertöht
 Lübecker Zigarrenlager
Paul Richert
 Kohlmarkt 21, Ecke Holstenstr.
 Fernspr. 20 828 3867

Hut-Ziehe
 Wahnstraße 9
 Den modernen Hut
 die gute blaue Tuchmütze
Konfirmandenhüte
 preiswert und gut 5861
 beim Hutmacher Albert Ziehe

Billiges Angebot in Konerven

Apfelsmus	2-7-Dose	0.58
Bismarck	2-7-Dose	0.55
Mirabellen	2-7-Dose	0.85
Reineclauden	2-7-Dose	1.15
Schokolade	2-7-Dose	0.95
Kirschen, rot u. Stein	2-7-Dose	1.25
Jg. Bohnen u. Schnitt-	2-7-Dose	0.65
bohnen	2-7-Dose	0.63
Gemüse-Erbisen	2-7-Dose	0.80
Ng. Erbsen m. Karotten	2-7-Dose	0.90
Seitinger Mörten	2-7-Dose	0.42
Sardinen	2-7-Dose	1.10
Wasserkressen mit	2-7-Dose	0.60
Wasserkressen	2-7-Dose	0.60
Wasserkressen	2-7-Dose	0.60
Wasserkressen	2-7-Dose	1.80
Kürbis	2-7-Dose	0.95
Wasserkressen	1-7-Dose	0.55
Champignon	1-7-Dose	1.40
Wasserkressen	2-7-Dose	1.90
Wasserkressen	2-7-Dose	2.60
Bierbraut-Marmel.	2-7-Eimer	0.95
Erdbeer-Marmelade	2-7-Eimer	1.25
Wasserkressen	2-7-Eimer	1.30

Kaffee- und Tee - Werbewoche
 bis einschließlich Sonnabend, den 8. März
 (bis einschl. 8. März Kaffee und Tee
 zu alten Preisen)

Beachten Sie bitte uns. Schaufenster
 Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager
 Thoms & Garis m. b. H., Lübeck
 Holstenstr. 1 Breite Str. 58 Beckerg. 83/87
 Telefon-Sammelnummer 23 961 und 22 549
 Bad Schwartau, Lübecker Str. Tel. 27 279
 Travemünde, Vorderreihe 43, Tel. 531
 Schlutup, Lübecker Straße

Für die
Konfirmation
 die gute Holstenhaus-Kleidung.

Konfirmanden-Kleider 9.75
 auf kunstseidenem Satin-Riche, in be-
 liebter Stilform, mit langen Ärmeln

Konfirmanden-Kleider 19.75
 Küper-Velvet, in bekannt guter Qualität,
 mit tief angesetztem Rock, lange Ärmel

Konfirmanden-Kleider 22.50
 schwerer Kunstseiden-Marecaine, große
 Schleife, bogig angesetzter Rock.....

Konfirmanden-Mäntel 12.50
 aus englisch gemusterten Stoffen, flotte
 Macharten.....16,75

Konfirmanden-Anzüge 23.50
 dunkelblau Melton, 2reihig, auf B'woll-
 serge gearbeitet.....

Konfirmanden-Anzüge 29.50
 dunkelblau Melton, vorzügliche Qualität,
 gute Innenverarbeitung.....

Konfirmanden-Anzüge 54.00
 gute bewährte Stammqualität, reinwol-
 lenner, dunkelblauer Kammgarn.....

Prüfungs-Anzüge 22.50
 flotte, 2reihige Formen, mod. Kam-
 garn- u. Cheviotqualitäten. 39.50 29.50

**Konfirmanden-
 Anzüge**
 dunkelblau
 Kammgarn
 reiner Woll
 39.50

**Konfirmanden-
 Kleid**
 Charmeuse
 reiche Biesen-
 Garnitur
 14.75

Holstenhaus

NBL Bezirks-
Versammlungen
Bezirk Schlutup
 am Freitag, dem 7. März 1930,
 abends 7 1/2 Uhr,
 im Lokal des Herrn Saborowski
Bezirk Schwartau
 am Sonnabend, dem 8. März 1930
 abends 7 1/2 Uhr,
 im Gasthof Transvaal
Bezirk Herrnburg
 am Sonntag, dem 9. März 1930
 nachmittags 3 Uhr
 im Lokal des Herrn Dechow
**Bezirk Israelsdorf, Karlishof,
 Luisenstraße**
 am Sonnabend, dem 8. März 1930
 abends 7 1/2 Uhr
 im Schweizerhaus 8811
 1. Bericht über die General-Versammlung
 2. Wahl des Bezirks-Vorstandes und der
 Vertreter zur General-Versammlung
 Die Mitglieder erhalten in der Bezirks-
 Versammlung den Jahresbericht
 und Aufnahmen vor der Versammlung!
**Der Vorstand der Notgemeinschaft
 für Bestattungen Lübecks e. V.**
 Geschäftslokal
 Hundestraße 49/51

Altona 93
 die bekannte Jäger-Mannschaft spielt am
 kommenden Sonntag in Lübeck geg. den
L.B.V. - Phönix
 Sichern Sie sich schon rechtzeitig eine
 verbilligte Vorverkaufskarte 5876

Billige Konerven
 Gemüse-Erbisen . . . 2-7-Dose 62.4
 Junge Erbsen . . . " " 75.4
 Erbsen mit Karotten . . . " " 69.4
 Sengurten . . . " " 98.4
 Reineclauden Helvetia . . . " 105.4
 Mirabellen Helvetia . . . " 125.4
Magdeburger Sauerkohl
 2 Pfund 25 Pfg. 8865
Eand Eier täglich frisch
 10 Stück 90 Pfg.

Eduard Speck
 Telefon 22 503 Huxstr. 80, 82, 84

Schuhwaren
 solide, preiswert 3866
F. Meyer, Huxterdamm 2

Transportable Kachelöfen
 in jeder Farbe & Größe
 und Preislage
Robert Gieth, Töpferstr.
 Untere Fischergrube 63
 Gegründet 1750 Fernspr. 27 595

Die guten O.A.-Qualitäten
 in Bettwaren: Inletts, gestreift und einfarbig (unbe-
 dingt echt und federsticht), Bettfedern und Daun
 (sauber gereinigt) fertige Betten usw. finden Sie
 sicher gut am Markt 4,
 wo der weiße Schwan
 auf dem Dache steht
 bei
Otto Albers
 Kaufhaus für gute Textilwaren
 Durch gemeinsamen Einkauf mit 400 zahl-
 kräftigen Firmen unübertroffen an Preiswürdigkeit

Ledertwaren-Ausverkauf
 Wegen Aufgabe
 meines Ladens **Breite Straße 38**
 soll mein großes Lager in Ia Offenbacher
 Lederwaren schnellstens abgesetzt werden **ZU**
allerbilligst. Preisen
 Es kommen zum Verkauf große Mengen
Damen-Handtaschen in allen Formen
Stadtkoffer in Ia. Leder und Kunstleder
Aktenmappen Schulmappen und Ranzen
Reisekoffer in Rindleder, Vulkanleder und
 Hartplatte und vieles andere mehr.
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmationsgeschenken
Alexander Krock
 Ältestes Fachgeschäft am Platze - Fernruf 21 444

Bakobst
 Pfund 48.4 8897
 Bismarck . . . 38.4
 Wirsche . . . 75.4
 Kalif. Birnen 75.4
 Ringäpfel . . . 75.4
 Aprikosen . . . 95.4
 Erdbeeren 34.4
 Maltaroni . . . 45.4
Rosinen
 Sultana 38.4
 Walnüsse . . . 44.4
 Apfelfinen 10 St. 44.4
Blodschokolade
 Pfund 95.4
 Vollmilchblock 25.4
 Vollmilch . Taf. 25.4
 Cremehotol . . . 20.4
 Cremebrot 1/4 u 20.4
 Cr.-Hütchen 1/4 u 20.4
Friedrich Trosienner
 Mühlenstraße 87

Freilauf Lübeck

Kind und Werk

Das Kind muß spielen. Es kann nicht leben ohne Spiel. Was es um sich sieht, sucht es zu greifen und einzubeziehen in den Kreis seines Spiels. Nichts ist vor dem kindlichen Spiel sicher, und mit einer Phantasie, wie sie nur ein Kind haben kann, weiß es jeden Gegenstand seiner Umgebung für seine Spielzwecke zu nutzen. „Kinder wissen“, so sagte schon der alte Goethe, „beim Spiel aus allem alles zu machen: ein Stab wird zur Fliede, ein Stäbchen Holz zum Degen, jedes Bündelchen zur Puppe und jeder Winkel zur Hütte“, und „je mehr ein Spiel die Phantasie anregt und an diese Anforderungen stellt“, so schreibt hierüber der Pädagoge Scharrelmann, „desto öfter und tiefer und mit desto größerer Hingebung wird es gespielt.“

Damit gehört zum Spiel des Kindes die innere Verbundenheit der Kindesseele mit seinem Spiel. Das Spiel ist nichts Außerliches, Nebenfälliges, Unpersönliches. Das Spiel ist das Kind selber. Das Spiel ist die lebendige Verwirklichung seines innerlichen persönlichen Wesens.

Damit aber ist dem Kind das Spiel Werk. Es ist ihm Arbeit. Das weiß heute jeder Pädagoge. Das Spiel ist der Ausdruck des jedem Menschen angeborenen, selbsttätigen Schaffensdranges, und wenn wir das Kind bei solcher Betätigung betrachten, wenn wir es oft fiebern sehen bei seinem Tun, dann wird es uns klar, daß dieser dem Menschen angeborene Schaffensdrang von der Natur zur Freiheit und Freude bestimmt ist.

Schaffen soll uns Bedürfnis sein, innerliche Notwendigkeit des Menschen. Es soll die Befreiung unserer wogenden Seele sein. Die Verwirklichung unseres künstlerischen Entfaltungsdanges. Denn jeder Mensch hat etwas in sich vom schaffenden Künstler, wie jedes Kind ein großer Künstler im Kleinen ist.

Wie nüchtern, unkünstlerisch und freudlos ist dagegen diese kapitalistische Wirklichkeit! Wie ist der Mensch da in seiner Arbeit Maschine! Wie ist er nur Mittel zum Zweck, Mittel zum rohen Verdienste der anderen! Wie ist das ganze Schaffen damit so arm an innerem Werte! Ja, wie ist das Schaffen des selbst noch persönlich arbeitenden Menschen in dieser Wirtschaftsordnung so arm an Ethos, an jenem heiligen, innerlichen, menschlichen Gefühl, ohne das das Schaffen niemals ein Ausfluß der menschlichen Seele ist!

Aber reich und gehaltvoll soll das Leben der Arbeit sein! Begleitend in der Befriedigung unseres innerlichen, natürlichen Schaffensdranges. Dein Kind zeigt es dir. Betrachte die leuchtenden Augen deines Kindes bei seinem Schaffen, und schmerzen wird es deine Seele, daß du noch so arm, so unendlich arm in deinem Schaffen bist!

„Wachsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich andeuten, so hätten wir lauter Genies“, sagte Goethe einmal. Und warum steht sich der Mensch nicht so fort? Weil er in seinem innerlichsten Kerne, in seinem eigentlichen und tiefsten Wesen verzerrt wird in seiner Arbeit. Weil Schaffen nicht menschendienendes, freies Schaffen ist, sondern Dienst am Profit. Weil die Arbeit in dieser Wirtschaftsordnung so ganz anderen Zielen dient als dem starken, natürlichen, menschlichen Schaffens- und Bruderbedürfnis.
Dr. Gustav Hoffmann.

Lübecker Kreditbank + Bank für Handel und Gewerbe = Bankverein Lübeck e. G. m. b. H.

Übernahme perfekt

Gestern fand die außerordentliche Generalversammlung der „Bank für Handel und Gewerbe“ statt, zu der, entgegen dem üblichen Brauch, die Presse nicht eingeladen war. Durch den „Nordischen Nachrichtendienst“ wird über das Ergebnis folgendes mitgeteilt:

„Die außerordentliche Generalversammlung der Bank für Handel und Gewerbe hatte sich am Mittwoch vor allen Dingen mit dem Vertrag zu beschäftigen, der zwischen der Kreditbank e. G. m. b. H. und der Bank für Handel und Gewerbe abgeschlossen werden soll, und der bereits die Zustimmung der Vertreterversammlung der Kreditbank fand, so daß nur noch die Zustimmung der Generalversammlung der Bank für Handel und Gewerbe ausstand. Die Generalversammlung nahm diesen Antrag jetzt bei 55 Nein-Stimmen und 22 Stimmenthaltungen mit 12 7/8 Stimmen an und sicherte damit das Zustandekommen der neuen „Kreditbank für Handel und Gewerbe in Lübeck“, die in Zukunft als Bankverein Lübeck e. G. m. b. H. firmieren wird. Nach dem Vertrag zahlt die Kreditbank den Gläubigern der Bank für Handel und Gewerbe 70 Proz. ihrer Forderungen ein Jahr nach Abschluß des Vergleichsverfahrens aus, die bis dahin verzinst werden. Das Aktienkapital der Aktionäre ist vollständig verloren. Dem Aufsichtsrat wurde nach dem Bericht des Prüfungsausschusses, der feststellte, daß der Aufsichtsrat weit über das sonst übliche Maß hinaus seine Pflichten erfüllt habe, die beantragte Entlastung erteilt.“

Die Behauptung, daß der Aufsichtsrat „weit über das sonst übliche Maß hinaus“ seine Pflichten erfüllt habe, ist denn doch ziemlich starker Tobak. Das hat ja nicht einmal der General-Anzeiger aus den Ausführungen von Dr. Derlien herauslösen können.

Im übrigen wird jeder Mensch gern einen Schlußstrich unter die leidige Angelegenheit machen. Hoffentlich ist das Kapitel „Zusammenbrüche und Sanierungen“ damit für Lübeck endgültig beendet.

Oberrealschule zum Dom. Am 3. und 4. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Landeschulrats Dr. Schwarz die Reifeprüfung an der Oberrealschule zum Dom statt. Mit Auszeichnung bestanden: Alfred Hill (Lehrer), Arno Meyenstüber

Im Auto durch Lübeck Eine Orientierungsfahrt

Der Allgemeine deutsche Automobilklub (Gau Hamburg-Lübeck) veranstaltete am Mittwochabend eine sogenannte Behörden-Orientierungsfahrt. Das ist, umschreibend ausgedrückt, eine Sprittour, bei der Richter, Staatsanwälte, Senatoren, Polizei- und Straßenbauämtern zur Gewissensforschung in anderthalb Duzend Autos verstaubt werden und wo ab und zu auch ein Zeitungsschreiber mittenmang ist. Um einer verehrten Mitwelt später bekanntzugeben, was da eigentlich vor sich ging und welchen Zweck die Geschichte hatte.

Wir zum Beispiel wurden in ein passables Chevrolet verstaubt, das uns mit seinen 11/26 PS dreiviertel Stunden lang durch alle Winkel und Gassen rangierte, immer in des Führers Bahn,

uns Lübecks Verkehrsleben durch recht viele Schwierigkeiten zu demonstrieren.

Doch, der Teufel soll's holen: wenn wir im ortsüblichen Tagesgewühl unseres Schusters Rappen räumen, und wenn die Minuten drängen, dann ist immer so ein verflüchtiges Auto im Wege, das uns zwingt, die heiligelauten Gummischuhe an den Straßenecken abzukühlen. Und wenn man nun sehr viel Zeit hat und im Auto sitzt, dann, ja dann kommt dir keiner in die Parade und aus lauter Verzweiflung jagt man ein halbes Duzendmal kreuz und quer durch alle Engen, sucht das Mißgeschick in den Vorstädten und ist im Augenblick wieder wohlgeborgen im Zentrum. Aus Verzweiflung und mehr noch auf organisatorisches Anordnen gondelt man nach Travemünde, Riendorf, Timmendorf, Ratzeburg und Schwartau zu, um die drei Stunden totzuschlagen, die nun einmal zur intentionen Unterrichtung der Götter notwendig sind. Für einen, der nicht nur an die kalten Füße denkt und auch Sinn für die Beweisführung hat, daß ein tüchtiger Autofahrer auf schmalen Landwegen ebenso gut und sicher hinfahren kann wie auf unserem schönen Kleinpflaster, Asphalt oder den Holprigkeiten der Stadtgassen, gibt es da von der gut gepolsterten Limousine aus allerhand zu schauen. Man kommt sich da wirklich menschlich näher.

Nur zu nahe darf man dem Auto nicht kommen,

denn der Motor, der das Menschlein per pedes apostolorum vorwärtstreibt, ist stets und ständig gegen die mechanische Gewalt im Nachteil.

Doch gerade diese tatsächliche Tatsächlichkeit sollte durch diese Orientierungsfahrt entkräftet werden. Mit Respekt gesagt: unsere Geschichte klappte; wir achteten des gestrengen Amtes der Verkehrsbeamten, schossen im flotten Bogen um die Ecken, tutelet uns an den Langsamfahrern vorbei, jagten draußen mit 60 bis 70 Kilometer, stoppten probeweise bei 40 Kilometer auf 6 und bei 20 bis 30 auf 4,5 Meter. Die Ueberlandfahrt ward nicht umsonst gewählt: die organisierten Automobilisten wollten uns beweisen, daß sie nicht die Meinschuld an den vielen Rarambolagen tragen, sondern daß Fuhrleute, Radler, Kraftfahrer und nicht zuletzt verantwortungslose Kollegen ehrlichen Autlern in die Suppe spucken.

Und tatsächlich: auf den einsamen Landwegen begegneten uns alle oben angeführten Klassen oder Rassen, die die Verkehrsregeln mißachteten. Verfehrt oder ungenügend, auch gar nicht beleuchtete Fuhrwerke schleichen vorbei, Radler ohne Rückstrahler vornweg, Autler mit Vollblendung und was es alles gibt. Um es kurz zu sagen: der im Polster sitzende Fahrgast ahnt vielfach nicht die Gefahr, der erfahrene Führer aber grümmt sich über die Leichtfertigkeit der Mitmenschen. Es gibt aber auch umgekehrte Fälle, bei denen der Autoführer rüchichtslos handelt und glaubt, die ganze Welt müsse sich um seinen Rasten drehen...

Die Interessen und Wünsche

wurden in der nachherigen Zusammenkunft in der Schiffergesellschaft in sehr langen Reden besprochen. Da hatte Senator

(Marineoffizier), Hans König (Naturwissenschaft), Heinz Michaelson (Naturwissenschaft), Max Lottin (Physik und Chemie), Erwin Möller (Lehrer). Mit gut bestanden: Adolf Burmeister (Philologie), Heinz Dose (Zeichenlehrer), Ernst Evers (Kaufmann), Herbert Freese (Finanzbeamter), Ewald Greve (Beamter), Hans Heinrich Hinz (Beamter), Willi Knapp (Förster), Walter Kluth (Zahnarzt), Hans Kreuzfeldt (Forstfach), Ernst August Mahnde (Lehrer), Werner Pabst (Medizin), Hans Schaper (Offizier), Heinz Weber (unbestimmt). Ferner bestanden: Wilhelm Bloes (Kaufmann), Hans Evers (Beamter), Walter Frank (Kaufmann), Lorenz Fromme (Elektrotechnik), Helmut Hansen (Beamter), Fritz Seims (Lehrer), Helmuth Heusch (Schauspielkunst), Willi Jäger (Ingenieur), Heinz Koch (neue Sprachen), Rolf König (Lehrer), Ernst Rieger (Lehrer), Alexander Kraus (Lehrer), Wilhelm Krüsmann (Arzt), Horst Kusche (Musik), Karl Ludwig Küster (Landwirt), Hans Lafrenz (Bankfach), Otto Meier (Turnlehrer), Eberhard Münch (Medizin), Ernst Günter Rühmann (Reichswehr), Rudolf v. Rosenblatt (Elektrotechnik), Ernst Theodor Schmalke (Ingenieur), Helmut Seehaus (Lehrer), Heinrich Thiesen (Sura), Fritz Wolbebing (Marine).

Die Berliner ziehen wieder ein Groß-Los. In der Mittwoch-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie kam abermals ein Großgewinn heraus. Es war das Los Nummer 262 612, auf das ein Gewinn von 50 000 Mark fiel. Die Glücklichen sind diesmal sämtlich Berliner. In der ersten Abteilung wohnen sie in Wilmersdorf und spielen das Los in Abteilen, in der zweiten Abteilung im Norden Berlins, wo der Gewinn in vier Teile geht.

Noch gut abgegangen. Mittwochabend gegen 7 Uhr lief sich ein Lastkraftwagen mit 5 Tonnen Ladung auf der Chaussee im Walde bei Schwartau fest. Dem schweren Wagen kam ein Auto aus Richtung Lübeck entgegen und im gleichen Augenblick geriet ein Radler zwischen die beiden Wagen. Um ein Unheil zu vermeiden, wich der Lastkraftwagen scharf aus und kam mit den Vorderrädern über die Straßenbahnschienen hinweg, wo die Räder im Sande so tief einsackten, daß es erheblicher Arbeit und Lasterleichterung bedurfte, um den Wagen wieder flott zu kriegen. Der Straßenbahnverkehr wurde gehemmt und durch Umfahrungen aufrechterhalten.

Mehrlein sehr recht, wenn er neben dem Kompliment für die guten Absichten den Autlern empfahl, sich mehr Verständnis bei der Bevölkerung zu erwerben. Der Vorsitzende des ADK, Dr. Uter, sollte dem Einbahnstraßensystem Anerkennung, hatte aber sonst noch recht viele Wünsche. Als gefährlichsten Punkt erachtet er im Straßenverkehr Lübecks die Kreuzung Legidien-Königsstraße und empfiehlt die erstere als Einbahnstraße. Das hat erbot hinter St. Petri müsse aufgehoben und der Weg zur Umgehung des Kohlmarktes als Einbahnstraße erklärt werden. Nachdem der Reichsbankbau am Alten Bahnhof nicht mehr in Frage komme, sei die Rechtsherumleitung um das Holstentor und die Beseitigung des Passantenüberganges an der dortigen Kurve durch Verkehrszeichen notwendig. Verbesserungen wünschte der Redner u. a. am Friedrich-Ebert-Platz, Ecke Moltkestraße, bei der Endstation der Straßenbahn in der Koedstraße, in Schlutup und Vermehrung der Parkplätze in der Stadt. Ebenso sei der Umgehungsverkehr reformbedürftig. Auch in der Richtung nach Travemünde seien Verbesserungen angebracht.

Oberleutnant Eschenbach erklärte, daß noch in diesem Frühjahr

der Friedrich-Ebert-Platz umgeändert

und in der Mengstraße bei der Marienkirche ein besserer Parkplatz geschaffen werde. Ein besonderes Augenmerk werde auf die Wochenendaufsteller bei ihrer Rajerei gelenkt werden. Sie sollen durch schnelle Polizeiautos gestoppt werden.

Senator Haut kann auch die Verkehrsbehörde von einer gewissen Schuld nicht freisprechen. Mitunter werde der Verkehr aufgehalten, um ihn hinterher zu regeln. Die empfohlenen Verkehrssignale habe man in anderen Staaten bereits wieder auf. Der Redner gibt des weiteren praktische Winke für zuverlässige Bewachung der Parkplätze und betont gegenüber den Angriffen auf die Radler,

daß diesen, die ihr Rad zur Arbeitsstelle benötigen, die Straße nicht verwehrt werden darf.

Ein weiterer Ausbau der Radfahrwege sei notwendig. Um der Autorajerei zu steuern, müßten von außen sichtbare Geschwindigkeitsmesser angebracht werden. Ebenso sei das Wettrennen auf offenen Straßen zu verbieten.

Im übrigen soll man nicht alles vom Fußgänger und Radfahrer verlangen;

wenn die 121 000 Mitglieder des ADK, monatlich nur je 2 RM. Sonderbeitrag entrichten würden, könnten im Laufe der Jahre mit Hilfe angeliehenen Kapitals große Autostraßen oder Rennbahnen gebaut werden. Die Bahnübergänge Hamburg-Travemünde müßten weg und an Stelle der veralteten Herrenbrücke eine Hochbrücke gebaut werden. Mit ernstem Willen ließen sich manche unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten beseitigen.

Neben dem Vorsitz der Bürgergesellschaft, Ehlers, der sich insbesondere gegen die Auffassung wandte, daß nur Sachverständige als Schöffen in Gerichtsverhandlungen bei Verkehrsprozessen mitwirken sollen, sprach sich der Gauvorsitzende des ADK, Kille, für die praktische Mitwirkung der Richter und Staatsanwälte aus und gab Anweisungen, wie etwaige Unfälle durch sofortige Zeugenvernehmung geklärt werden können.

Der Redeschluß ging noch weiter, denn die anwesenden Autofahrer, die zum größten Teil ihr Fahrzeug für geschäftliche Zwecke benutzten, hätten der Wünsche viele. Ganz und gar abgeriegelt waren sie dem Vorschlag des Senators Haut, zur Verbesserung des Straßennetzes besonders beizusteuern. Es kann aber gesagt werden, daß sie ein großes Interesse an einem ordnungsmäßigen Verkehr haben und bestrebt sind, ihre Mitglieder zu dessen Abwicklung zu verpflichten. Nicht minder hat das große autolose Publikum ein Anrecht dabei, nicht ganz auf die Seite gestoßen zu werden. b.

Aufgehobenes Demonstrationsverbot

Nachdem sich die Kommunisten schriftlich verpflichtet haben, die polizeilichen Anordnungen zu befolgen, hat der Polizeiherr mit Wirkung vom heutigen Tage ab das Demonstrationsverbot aufgehoben.

Die Kosten der Mittel- und höheren Schüler

Der Vergleich Prof. Breinigs stimmt nicht

Herr Landeschulrat Dr. Schwarz ersucht uns um Abdruck dieser Zeilen:

„Herr Prof. Breinig hat in der letzten Sitzung der Bürgergesellschaft geglaubt, einen Gegensatz zwischen den Zahlen, die die Oberschulbehörde als Durchschnittskosten und Durchschnittszuschuß für einen Schüler der höheren Schule bekanntgegeben hat, und einigen anderen feststellen zu dürfen, die ich vor einigen Monaten im Philologenblatt veröffentlicht habe. Der Artikel, dem diese Zahlen entnommen sind, richtete sich gegen einen Versuch, die Mittelschule als besonders billig darzustellen, indem die Durchschnittskosten und der Durchschnittszuschuß für einen Mittelschüler den entsprechenden Ziffern für einen Schüler der höheren Schule gegenübergestellt wurden. Ich wies darauf hin, daß man die Kosten für einen Mittelschüler nur mit denen für einen Schüler der Klassen VI bis VIII vergleichen dürfte und betonte ausdrücklich, daß die Klassen O I bis O I den Durchschnittszuschuß erheblich erhöhten. Es ging also aus meinem Artikel deutlich und unzweideutig hervor, daß die von mir gegebenen Zahlen nur die Kosten eines Schülers in den Unter- und Mittelklassen darstellten.“

Da die von der Oberschulbehörde gegebenen Ziffern Durchschnittskosten und Durchschnittszuschuß der höheren Schule überhaupt geben, können die beiden Zahlen nicht miteinander verglichen und daher auch nicht als im Widerspruch miteinander stehend bezeichnet werden.“

Wir brachten am Montag einen Artikel, der sich mit der kleinen Anfrage beschäftigte, die der Abgeordnete Howe an das preussische Staatsministerium über eine Bekanntmachung der Landenburgischen Landesbank in Rastenburg eingedruckt hatte...

Mit dieser Anfrage wurde Landrat J. D. Schönberg als früherer Vorsitzender des Verwaltungsrats der Landesbank in Verbindung gebracht. Landtagsabgeordneter Genosse Wugdahn richtete deshalb eine neue, von uns abgedruckte Anfrage an das Staatsministerium...

- 1. Es ist un w a h r, daß ich der Verfasser der kleinen Anfrage des Abgeordneten Howe bin.
2. Es ist un w a h r und wird durch die nach meinem Abbau (Mai 1927) veröffentlichten Bilanzen der Landesbank sowie durch ihre in meinen Händen befindlichen vorschriftsmäßigen Abrechnungen widerlegt...

Durch die amtlichen Revisionen der Landesbank im Juni, Juli und September 1927 ist überdies festgestellt worden, daß gegen dieses Konto keinerlei Einwendungen zu erheben gewesen sind. Es ist un w a h r, daß die kreditrisikolosen Konten: L. Schönberg, Bankgeschäft m. b. H., Sargard i. Pomm., und Schönbergische Erben ebenfalls fehlerfrei eröffnet worden sind...

Die Akten des Finanzamtes beweisen das Gegenteil. Es wird richtig sein, daß die in der „kleinen Anfrage“ des Abgeordneten Wugdahn aufgezählten Konten den Behörden nicht zur Kapitalertragssteuerveranlagung angemeldet werden sind...

Diese Gegenbehauptungen Schönbergs zu der Anfrage werden ihre sprachsweise Richtigkeit durch die Antwort der preussischen Steuerverwaltung auf die Wugdahn'sche Anfrage finden. Wir werden sie selbstverständlich bekämpfen.

Haritz & Glieseke

JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Gewinnauszug
5. Klasse
34. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleichere Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag 5. März 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnhöhe. Lists winning numbers and amounts for the 22nd drawing.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

Table with 2 columns: Gewinnummer and Gewinnhöhe. Lists winning numbers and amounts for the 22nd drawing.

Im Gesamtzettel verbleiben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 7500, zu je 2500, 28 zu je 1000, 30 zu je 500, 124 zu je 300, 208 zu je 200, 524 zu je 100, 1052 zu je 50, 2018 zu je 300 M.

Ortsfakung der Sozialdemokratischen Partei Lübeck

I. Leitung und Verwaltung der Partei

In die Parteileitung und -verwaltung teilen sich nach den in diesen Satzungen festgelegten Grundsätzen:

- a) Parteivorstand
b) Vorstand und Ausschuß
c) Mitgliederversammlung

a) Parteivorstand

Der Parteivorstand besteht aus 11 Mitgliedern, unter denen sich zwei Frauen befinden sollen. Die Parteisekretäre gehören dem Vorstand an und sind in der Zahl 11 einbezogen. Gewählt wird der Parteivorstand von der Mitgliederversammlung zu Lübeck...

Der Parteivorstand hat die Organisation gemäß dem Parteiprogramm und den Ortsfakungen zu verwalten. In seiner ersten Sitzung bestimmt er einen stellvertretenden Vorsitzenden und einen Schriftführer. Die Kassengeschäfte führt ein Sekretär...

b) Vorstand und Ausschuß

Vorstand-Ausschuß besteht aus dem Parteivorstand und den Vertretern der Distrikte der Organisation. Als solche Vertreter gelten: die Distriktsführer und ihre Stellvertreter, die Bezirksführer, die weiblichen Vertrauenspersonen der Distrikte...

c) Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung zu Lübeck wählt den Parteivorstand und die Kandidaten für Reichstag und Bürgerschaft, bei den Delegiertenwahlen zum deutschen Parteitag und zum Bezirksparteitag...

Die Mitgliederversammlung soll mindestens einmal im Monat einberufen werden. Die Einberufung erfolgt durch den Parteivorstand, der auch die Tagesordnung festsetzt.

II. Organisation und Agitation

a) Distrikte und Bezirke

Das Gebiet der Parteiorganisation ist in Distrikte eingeteilt, deren Zahl je nach den Umständen verändert werden kann. Die Distrikte sind eingeteilt in Bezirke, deren Zahl im Einverständnis mit dem Parteivorstand ebenfalls verändert werden kann...

Die Distriktsführer sind dem Parteivorstand für die organisatorische und propagandistische Parteiarbeit in ihrem Bezirk verantwortlich. Sie haben die Distriktsversammlungen (Zuhörer- und Tätige-Genossen-Versammlungen) einzuberufen...

Die Bezirksführer haben die Distriktsführer nach besten Kräften zu unterstützen. Besonders haben sie dafür zu sorgen, daß in ihrem Bezirk so viele tätige Genossen und Genossinnen vorhanden sind...

Zu dem Amt eines Distrikts- oder Bezirksführers kann nur vorgeschlagen werden, wer zuvor mindestens ein Jahr in der Partei tätig war.

Die Parteibeiträge werden durch angestellte Boten monatlich eincolliert. Die Boten sind verpflichtet, allwöchentlich mit dem Kassierer abzurechnen.

Die Vertrauensleute der Landdistrikte werden mindestens zweimal jährlich nach Lübeck zu einer Konferenz berufen. Hierzu sind die Gemeinderäte mit einzuladen. Die Distriktsführer und Bezirksführer dieser ländlichen Distrikte haben neben der Agitation die Vorbereitungen für die Gemeinderatswahlen im Einvernehmen mit den Parteisekretären zu leiten.

b) Tätige-Genossen-Versammlung

Neben den bisher genannten engeren Vertrauensleuten der Parteiorganisation sind die tätigen Genossen die Hauptträger der agitatorischen Arbeit, insbesondere haben sie nach den Anweisungen der Distrikts- und Bezirksführer die Wahlarbeit zu leisten...

c) Frauenbewegung

Alle Instanzen der Partei haben der Aufklärungsarbeit unter den Frauen größte Sorgfalt zu widmen. Zur besonderen Förderung dieser Aufgabe besteht innerhalb der Partei eine Frauengruppe, deren Leitung aus 5 Mitgliedern besteht.

Die Frauenarbeit in den Distrikten ist die Aufgabe der dortigen weiblichen Vertrauenspersonen. Diese haben die Pflicht, für ihren Distrikt eine Anzahl tätiger Genossinnen zu besorgen und für die Parteiarbeit zu schulen.

d) Bildungsweesen

Der Vorstand beruft für die Bildungsarbeit geeignete Genossen und Genossinnen, die dem Vorstand bei der Durchführung der Bildungsarbeit zur Seite stehen. Zur Durchführung besonderer Aufgaben ist der Vorstand berechtigt, Ausschüsse einzusetzen oder Arbeitsgemeinschaften zu bilden.

DER FILM DER WOCHE

Wieder Tonfilm im Delta
Mit Anna Ray Wong

Eine schöne Probe ihrer großen Kunst bietet die kleine Chinesin ihren vielen Freunden wieder einmal in dem neuen Ton- und Sprechfilm „Hai Lang“, einer Geschichte aus dem Vorkriegsrußland. Mitten in das lockere Leben der Großfürsten und ihrer Offiziere mit dem unvermeidlichen weiblichen Anhang werden wir geführt in eine moribunde Welt...

Anna Ray Wong gibt dem Film Inhalt und Größe durch ihr ruhendes, heikeldreues Spiel, das ihren Ruf begründete. Daneben bezaubert sie hier durch ihren schönen Gesang, dessen Texte leider zum Teil unvernehmlich blieben.

Dem Hauptfilm voraus geht ein Beiprogramm der üblichen bunten Mischung. Die Emella-Wocheniana beginnt mit einem Bilde anerer roten Freiwade Fritz Ebert und Dr. Adolf Köper und zeigt im weiteren allerlei Interessantes.

wachene eigentlich eine etwas starke Zumutung. Auch sie fand ihre Freunde.

Zirkus- und Prärie-Teufel
U-T-Richtspiele

„Die vier Teufel“, nach dem dänischen Dichter Bang von dem deutschen Dichter Viertel für den Film zurechtgemacht, das ist eine Geschichte, die dem Geschmack zumal des amerikanischen Publikums entgegenkommt, und ist also auch drüben gebreitet worden.

„Das Präriehotel“ mit Mix, dem angeschwärmten Wildweibchen, erregt durch die fünfjährige Eindeutigkeit aller Vorfälle. In diesem Gasthof hat sich eine nicht ungefährliche Bande einlogiert. Ueberflüssig zu sagen, daß sie — wenn schon in der Majorität — von Mix besiegt wird!

Bier kleine Tobis-Tonfilme, ungleichwertig untereinander, reihen sich als Abwechslung an. Am meisten gefällt das Lied des russischen Zupforchesters (an vierter Stelle), am wenigsten die Reklamation, von der man nur jedes siebente Wort versteht (obwohl gut gemeint; an zweiter Stelle).

Rund um den Erdball

Großfeuer in Berlin

Berlin, 6. März (Radio)

In der Nacht zum Donnerstag brach auf dem Güterbahnhof Berlin-Westend gegen 12 Uhr ein Großfeuer aus. In kurzer Zeit bildete das Gelände des Güterbahnhofes ein einziges Feuermeer. Zahlreiche Schuppen gerieten nacheinander in Brand, ebenso wurden Lager- und Bauplätze von den Flammen ergriffen. Benzinbehälter flogen unter gewaltigen Detonationen in die Luft. Hausböden schlugen die Flammen vor allem aus den Holzstöcken der Bauplätze. In Anbetracht der Größe des Feuers wurden fast sämtliche Züge der Berliner Mehr alarmiert. Es gelang erst gegen Morgen den Brand einzudämmen.

Erwerbslosenräubdie

Löbau, 6. März (Radio)

Auf der Bahnstrecke Bischofswerda—Zittau wurde ein neunzehnjähriger Arbeiter, der sich vor einen Zug geworfen hatte, überfahren und tödlich verletzt. Er wollte aus dem Leben gehen, weil er seinen Eltern infolge Erwerbslosigkeit nicht mehr zur Last fallen wollte. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Fünf Arbeiter ertrunken

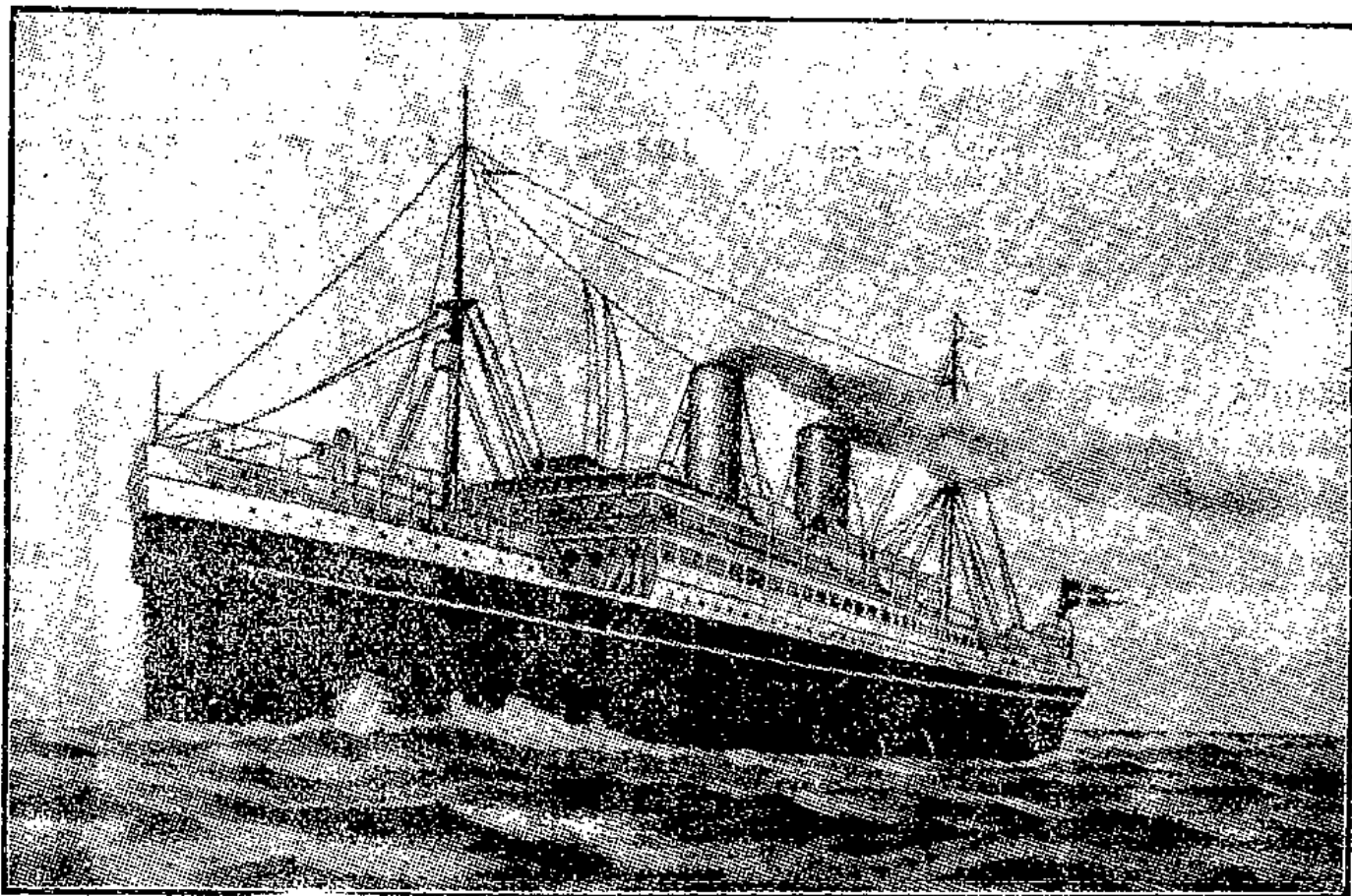
Ein mit 13 Arbeitern besetztes Lastauto, das in voller Fahrt bei Travestenus (Finnland) einen zugefrorenen See überquerte, brach ein. Acht Arbeiter konnten gerettet werden, fünf sind ertrunken.

Gefängnis für Bankier Rathke

Der in der ersten Instanz zu 20.000 Mark Geldstrafe verurteilte Berliner Bankier Rathke, durch dessen Geldgeschäfte die Stadt Waldenburg sehr schwer geschädigt wurde, ist am Mittwoch von der dritten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin, die mit ihrer Verhandlung dem Berufungsantrag der Staatsanwaltschaft stattgab, wegen Betruges in Tateinheit mit Vergehen gegen das Bankdepotgesetz zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Gestrandeter Bodenseedampfer

500 Meter vor der Einfahrt von Friedrichshafen geriet der Schweizer Bodenseedampfer „Rhein“ auf Grund. Die Passagiere mühten ausgebootet und durch ein Rettungsboot an Land gebracht werden.



Polen kauft Dzean-Passagierdampfer

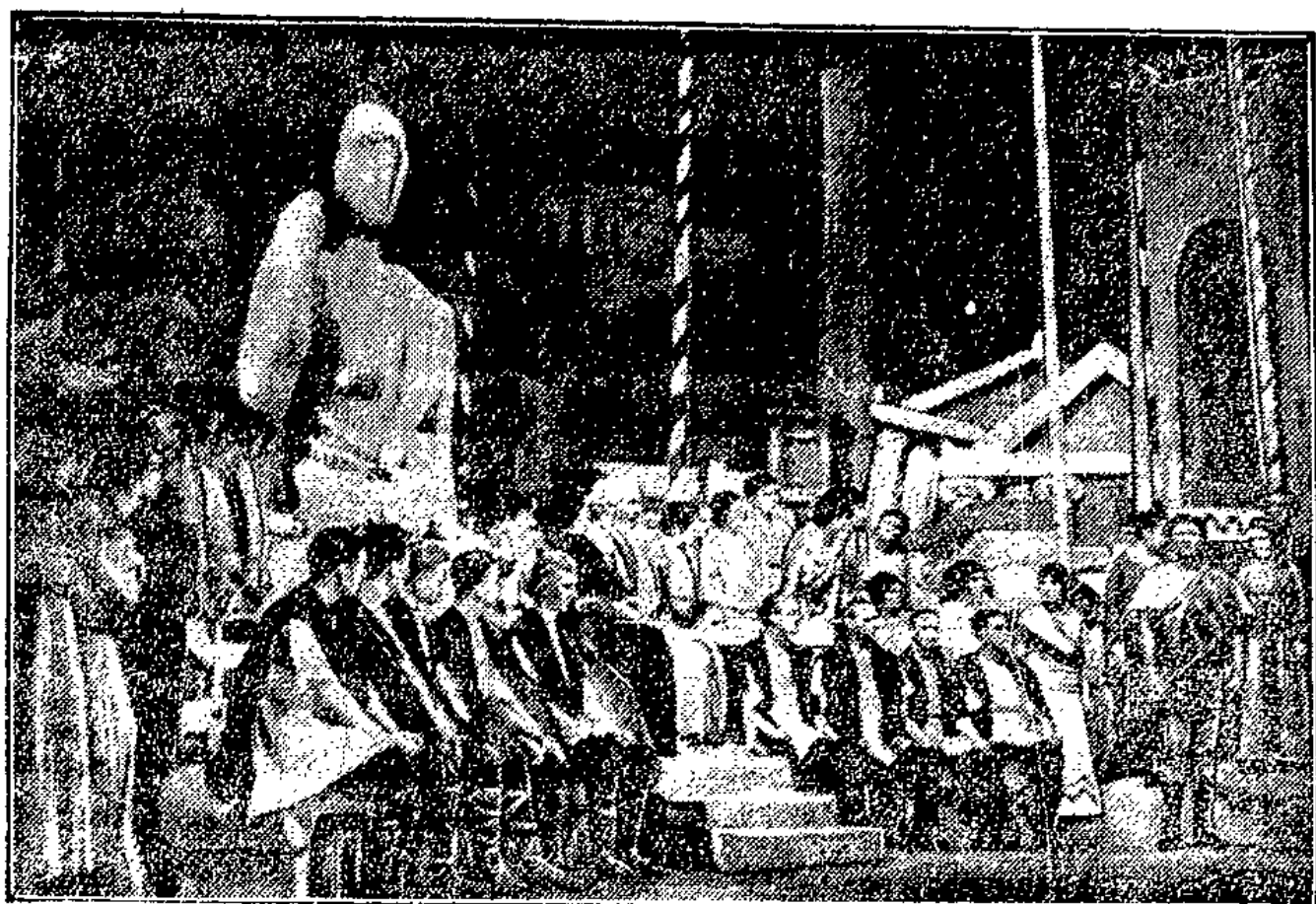
Die polnische Regierung hat von der dänischen Baltik-Amerika-Linie die drei 15.000-Tonnen-Dampfer „Polonia“, „Lituania“ und „Gytionia“, die den Passagierverkehr zwischen Danzig und Neugork besorgen, für 18 Millionen Zloty angekauft.

Wieder hinter Schloß und Riegel

Der am 3. Februar aus der Strafanstalt Tegel bei Berlin entwichene berüchtigte internationale Ein- und Ausbrecher Herbert Sandowksi ist am Mittwoch in Berlin wieder festgenommen worden. Er erschien in der Friedrichstraße bei einem Juwelier, der einmal bei einem Termin gegen Sandowksi als Zeuge aufgetreten war. Obwohl sich der Verbrecher fast unkenntlich gemacht hatte, erkannte ihn der Juwelier wieder. Sandowksi erbat eine Unterredung. Sein Entweider erklärte jedoch, daß er Sandowksi erst in einer Stunde empfangen könne. Als Sandowksi später wiederkam, wurde er von der inzwischen benachrichtigten Kriminalpolizei festgenommen. In seinem Besitz befanden sich eine Pistole, ein Glasstecher und ein mit Säure gefüllter Gummiball. Ueber die Herkunft dieser Instrumente verweigerte Sandowksi bisher ebenso die Aussage wie über die Herkunft seiner ausgezeichneten Zivilkleidung. Sandowksi stammt aus Riga. Seine ersten Straftaten hat er in Amerika verübt; einmal lag er sieben Jahre in Sing Sing. Eine internationale Berühmtheit wurde er durch seine kühn ausgeführten Juwelendiebstähle in Hotels in Palmbeach und Miami. Wenn er lag, gelang es ihm stets, unter jenatiosnen Umständen wieder auszubrechen, was ihm auch in Berlin glückte, wo er u. a. verurteilt worden war, weil er aus einer Brunnenwilde für viele tausend Mark Schmuckstücke geraubt hatte. Das letzte Urteil gegen ihn lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus.

Raubüberfall auf Landpostamt

Auf die Postagentur Heinersdorf bei Frankfurt a. O. hat das Wermolt-Wilgild Mitglied Willy Hänfel einen Raubüberfall auszuüben versucht. Hänfel wollte den Postagenten unter vorgehaltenem Revolver zur Geldherausgabe zwingen. Durch das Hinzukommen eines Postanten konnte er in die Flucht gejagt, später von der nächsten Kreispolizei verhaftet werden. Man fand bei ihm zwei Revolver, Patronen und Einbruchswerkzeuge.



Eine Aufführung in der Berliner Staatsoper am Platz der Republik

Am 4. März Ernst Krenek's neue Oper „Das Leben des Drest“ aus der Taufe. Die Aufnahme zeigt das Finale des letzten Aktes: Drest (Krenk — rechts stehend) stellt sich dem Richter (Max Roth — auf dem Richterstuhl).

Mätelhafter Soldatentod

In Potsdam erschoss sich in der Nacht zum Dienstag in der Kaserne Jägerallee der seit acht Jahren dort stationierte 27 Jahre alte Reichswehrunterfeldwebel Paul Fald mit seinem Dienstrevolver. Fald, dessen Tatmotive unbekannt und unerklärlich sind, hatte in der Nacht Wachdienst; er hielt sich in der Schreibstube auf. Am Morgen fand man ihn tot auf. Seine letzte Eintragung im Dienstbuch war: „Um 0,10 Minuten erschoss sich der Unterfeldwebel Paul Fald. Das Wecken übernimmt der Gefreite Junter.“

tungen eines Badeortes St. Denis les Crois angepriesen wurden. Die ganze Entwicklungsgechichte dieses Bades wurde erzählt, das angeblich von den elegantesten Kreisen der Pariser Gesellschaft bevorzugt wird. In Wirklichkeit stand St. Denis les Crois nur auf dem Papier dieser Broschüre. Zahlreiche kleine Geldgeber hatten für eine Anleihe gezeichnet, mit der Zmbault die Broschüre bezahlt machen wollte. Als die Verhaftung erfolgte, hatte Zmbault seine 10-Millionen-Badeanleihe mit annähernd einer Million Zeichnern restlos aufgebracht.



Ringer-Europameister im Mittelgewicht

wurde bei den in Stockholm ausgetragenen Europameisterschaften der Finnländer Koffinen.

Aus Fehlern lernen

Aus fehlgeschlagenen Werbefeldzügen zu lernen — das ist teures Lehrgeld. Vertrauen Sie dem Rat erfahrener Kenner des Werbewesens, ziehen Sie die Zeitungsanzeige vor. Es gibt kein besseres Werbemittel. Die Insertion im

Lübecker Volksboten

wird Sie schnell überzeugen.

Die Badeanleihe

Die Pariser Polizei verhaftete einen Betrüger Zmbault, einen Winkelhändler aus Blois in der Touraine. Zmbault hatte einen ganz groß angelegten Schwindel durchzuführen versucht. Er versandte eine elegant ausgestattete Broschüre, in der der Komfort und die aristokratischen Badeeinrich-

Sozialdemokratische Partei

Voranzeige

Donnerstag, den 13. März, abds. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus

Vortragsabend mit Lichtbildern

von Alfred Beierle, Berlin

Jack London

Der Dichter des Weltgetuhls, der Iribun des amerikanischen Proletariats

Pressestimmen:

„Vollsville“ Cöthen: ... Zum Erlebnis wurde die gestrige Feierstunde in der Stadthalle all den vielen Hunderten, die gekommen waren, von dem Iribun des amerikanischen Proletariats zu hören, dessen univerveller Geist sich mit genialem Schwung über die Zeit erhob und Brücken schlug von Mensch zu Mensch und Volk zu Volk. Und einer der ihrigen stand auf der Bühne, ein Genosse der Klassenbewußten Arbeiterschaft, ein Künstler und Meister der Rezitation: Alfred Beierle. Und dieser Genosse, dieser Mitstreiter für eine neue Welt, formte mit gewaltigen Worten ein Lebensbild des großen Dichters und legte den glühenden Glauben des sozialistischen Menschen hinein. Prachtvolle Lichtbilder folgten, eine bunte Welt tat sich auf. Jack London hat in Beierle einen Sprecher von großem Format gefunden.

Stellengesuche

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 S. Frau i. Kontor
 oder Morgenstelle.
 Angeb. unt. O 448
 an die Exp. d. Bl. 2904

Vermietungen

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 Fzd. möbl. Zim. im.
 Sanftstraße 192, 1.

Verkäufe

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 G. gut erh. Spiegel
 m. Schrant bill. 3. vt.
 Emilienstr. 13a. pt.

Gut erhalt. Kinder-
 wagen, Nr. 18 RM.
 zu vt. An der Stadt-
 freiheit 1a. II. 2888

Kinderwagen zu vt.
 Bad Schwartau, 2901
 Lübecker Straße 23.

Kinderwagen 15 M.
 verkauft 2905
 Margaretenstr. 25

Verschiedene

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 Saub. D- u. H. Mast.
 bill. Fünfhäuser 5, II

Altenländer, Holtzner
 und Medienburger

Mettwürst

das Pfund
 1.00 1.80 2.00 2.20

Reines Schweine-
 fleisch . Pfd. 2.40

Ferner sehr zu empf.:
 Holtzner feine
 Leberwürst 1.40

**Rostocker
 Butterhandlung**

Graue Haare

erhalten Naturfarbe
 u. Jugendfrische ohne
 zu färb. Seit 20 Jahr.
 glänz. bew. Näh. Kohl.
 SANITAS, Zirkular i.
 Bayern, Jürthstr. 30

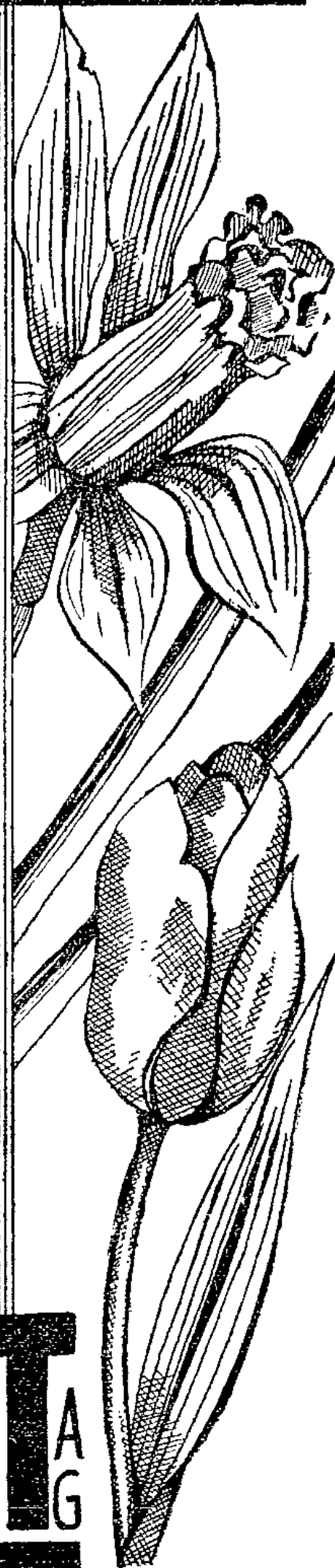
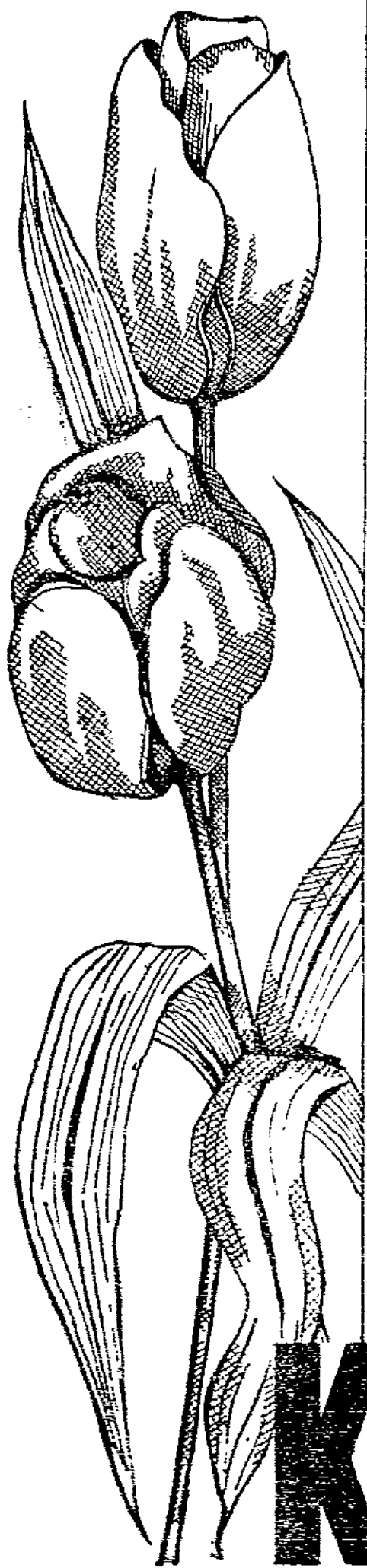
**Der Tod
 in der Wüste**

Der Roman des
 Volksboten von
 Ph. Macdonald
 als
 Buch in Leinen
 gebunden
 2⁸⁵

**Wullenwever-
 Buchhandlung**

Johannisstraße 46

Haarlemmer Blumenzwiebeln



Für Ihren Blumengarten bringen wir in
 diesem Jahre wieder

Rosensträucher u. Blumenzwiebeln

außerdem Sortimente auf Keimkraft geprüfte

Sämereien

- Ranunkeln, gemischte Farben . . . 4 Stück 10⁴⁰
- Montbretien, gemischte Farben . . . 4 " 10⁴⁰
- Gladiolen, lachs, rot, gelb usw. . . 6 " 25⁴⁰
- Anemonen, gemischte Farben . . . 3 " 10⁴⁰
- Begonien, einfach und gefüllt . . . 2 " 10⁴⁰
- Nyazinthen, (Candicans) 3 " 25⁴⁰
- Lilien, Getigerte 8 " 50⁴⁰
- Pfingstrosen, rot, rosa, weiß . . . 1 " 25⁴⁰
- Maiglöckchen, . . . in Bündeln à 10 " 50⁴⁰
- Lilien (Umbelatum) orange 3 " 50⁴⁰
- Dahlien, weiß, lachs, rosa, rot usw. 3 " 50⁴⁰
- Dicentra (blutendes Herz) 3 " 1.00
- Glücksklee 5 " 10⁴⁰
- Wunderzwiebeln 1 " 25⁴⁰
- Rittersporn 3 " 50⁴⁰
- Japanische Iris 2 " 25⁴⁰
- Lilien, Croceum 3 " 1.00

Rosensträucher

- Lord Charlemont dunkelrot . . . 3 Stück 1.00
- La France purporschwarz 3 Stück 1.00
- Frau Karl Druskí weiß 3 Stück 1.00
- usw.

- Blumensamen . . . 4 Beutel nach Wahl 25⁴⁰
- Gemüsesamen . . . 4 Beutel nach Wahl 25⁴⁰
- Erbsen und Bohnen 1 Beutel 25⁴⁰

Verkauf im Erdgeschoß

KARSTADT AG



Spielkarten

gut und billig
**Wullenwever-
 Buchhandlung**
 Johannisstraße 46

**Deutscher
 Metallarbeiter-
 Verband**

Verwaltungs: effecteben

**Elektriker
 Versammlung**

Nach am Freitag
 am Sonnabend, d.
 8. März, 20 Uhr, im
 Gewerkschaftshaus
 L. O. wird in der
 Versammlung be-
 kanntgegeben.
 Zahlreiches Erschei-
 nen erwartet 2872
 Die Ortsverwaltung.

**Achtung!
 Arbeiter-Rasen-
 Sport-Verein
 Selmsdorf**

Am Sonntag
 dem 23. März

großer Ball

im Gesellschaftshaus
E. Engelmann
 Anfang 7 Uhr
 Ende ? ? ?
 Es ladet freundl. ein
 2870 Das Komitee.

Niederdeutsche Bühne

Freitag, 7. März, 1930
Kath. Gesellenhaus
 „Sodom u. Gomorra“
 Lustspiel in 3 Akten
 H. Behnen
Eintritt 50 ¢
 Rentner, Erwerbslose
 u. Kriegsbeschädigte
 Karten der Volksgall
 30 ¢. Anfang 8 Uhr

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr
**Der fliegende
 Holländer.** Oper
 Ende 22 50 Uhr
 Freitag, 20 Uhr
**Die lustige
 Witwe,** Operette
 Sonnabend, 20 Uhr
**Viel Lärm um
 nichts.** Lustspiel.
 Sonntag, 11 Uhr
 Gewerkschaftshaus:
**2. Volkstümlich.
 Sinfonie-Konzert**
 Dirigent: Kapell-
 meister Haefelin
 Solist: Richard
 Schöne (Flöte)
 Sonntag, 19 30 Uhr
Alba, Oper

Zur Konfirmation

braucht ihr Sohn einen guten, kleidsamen Anzug.
 Durch gemeinsamen Großverkauf der Stoffe bei
 den Webereien und gemeinsame Anfertigung mit
 ca. 400 Geschäften Deutschlands bin ich in der
 Lage, Ihnen Anzüge in guten Qualitäten und
 gutem Sitz zu äußerst billigen Preisen anzubieten.
 Untenstehende wenige Beispiele mögen Ihnen die
 Preiswürdigkeit illustrieren. 2833

Blaue Konfirmanden-Anzüge
 54.75 46.75 33.50 26.50 19.50

Farbige Jünglings-Anzüge
 in mod. Mustern 53.00 44.00 36.75 25.50

Hüte, Mützen, Oberhemden, Krawatten

Lehrlings-Ansstattungen
 für Berrufe jeder Art

J. H. Pein

das Haus der guten Qualitäten
 Markt 10/12 Neben dem Rathaus Breite Str. 64/65

Neue billige Volksausgaben

Jeder Band in Leinen 2,85

- Lion Feuchtwanger**
 Die häßliche Herzogin
 Margarete Maultasch
 Ein geschichtlicher Roman
- Oscar Wilde**
 Sämtliche Werke
 in 2 Bänden 1396 Seiten.
 Mit einer Einleitung von
 Arnold Zweig. Enthält auch
 den unsterblichen Brief
 Wildes aus dem Gefängnis
 (Epistole; de profundis)
- Arnold Zweig**
 Novellen um Claudia
 Ein Liebesroman vom Ver-
 fasser des „Streites um den
 Sergeanten Grischka“
- Emile Zola**
 „Die vier Evangelien“
 Die drei Bekenntnisromane
 Zolas
 Fruchtbarkeit
 Arbeit
 Wahrheit
 Lange vergriffen, lange ge-
 sucht, jetzt in billiger Aus-
 gabe einzeln käuflich
- „Die drei Städte“**
 Lourdes
 Rom
 Paris
 Der Wallfahrtsort Lourdes,
 der weltbeherrschende Ka-
 tholizismus in Rom und
 der Hexenkessel der Rie-
 senstadt Paris sind in diesen
 Romanen, die gleichfalls
 einzeln käuflich sind, mei-
 sterhaft geschildert

Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46



SCHENKT EUREN KINDERN BÜCHER

Wullenwever-Buchhandlung
 Lübeck, Johannisstraße 46



Boltsfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen
 der Arbeiter, Angestellten u. Beamten.
 Wer sich bei ihr versichert, dient der
 Allgemeinheit und sich selbst!

Auskunft erteilt
Rechnungsstelle 30
 Lübeck, Fünfstraße 14. Tel. 28663

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Uhrsenböt. Arbeitersport. Zum Sonntag abend hatte der Arbeiter-Turn- und Sportverein zu einem Werbeabend nach Hotel „Stadt Hamburg“ eingeladen. Eine zahlreiche Besucherzahl war dem Rufe gefolgt und wurde von turnerischen und tänzerischen Vorführungen unterhalten. Alle Abteilungen des A.T.S. boten ihr bestes Können dar und ernteten dafür reichen Beifall. Die Darbietungen zeigten, daß die Arbeitersportbewegung in Uhrsenböt in der letzten Zeit einen guten Aufschwung genommen hat. Das anschließende gefellige Beisammensein gestattete auch für die Zukunft einen frohen Ausblick.

Uhrsenböt. Soz. Partei. Die Mitglieder des Ortsvereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, dem 8. März bei Fr. Strehse eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfindet. Tagesordnung: Kassenbericht und Neuwahl eines Hauptkassierers.

NN Bofau. Eine Viehsteuer. Der Gemeinderat beschloß die Einführung einer Viehsteuer. Danach sollen für Pferde und Rinder, einschließlich Jungvieh, pro Jahr und Kopf 20 Pf., für Schweine 7 Pf. und für Schafe und Ziegen 4 Pf. erhoben werden.

Lauenburg

NN Wöln. Im Flüchtlingslager ist dieser Tage ein neuer Transport deutsch-russischer Flüchtlinge aus Hammerstein in Stärke von 361 Personen eingetroffen. Das Lager ist nunmehr mit 1123 Personen besetzt. Am 13. März wird ein Transport von etwa 250 Personen das Lager verlassen, um sich nach Paraguay einzuschiffen. Einige Tage später wird ihnen ein Transport von rund 125 Personen, der nach Brasilien geht, folgen.

Schleswig-Holstein

NN Wandsbel. Vier Personen auf dem Eise eingebrochen. Auf dem Eise des Mühlenteiches in Rethwischdorf, Kreis Stormarn, brachen zwei Mädchen ein. Auch die Mutter des einen Mädchens und der Lehrer des Ortes brachen bei den Rettungsarbeiten durch die dünne Eisdicke. Erst nach längeren Bemühungen der Dorfbewohner und unter Anwendung einer langen Leiter gelang es, alle vier Eingebrochenen zu retten.

Kommunistischer Überfall und Mädchenentführung

NN Neumünster, 5. März
Die aus der Fürsorgeanstalt entwichene siebzehnjährige Tochter des Arbeiters Kösling sollte der Anstalt wieder zugeführt werden. Als das Mädchen der Fürsorgerin nicht folgen wollte, schlossen es die Eltern in der Wohnung, die sich in der früheren Kaserne befindet, ein und begaben sich dann ins Kino. Bei ihrer Rückkehr warteten etwa dreißig junge Kommunisten auf dem Flur der Kaserne und fielen über Kösling her. Sie verprügelten ihn in der furchtbarsten Weise und entführten seine Tochter mit der Drohung, daß die Polizei das Mädchen in Jahr und Tag nicht finden solle.

Ein lockender Weg

Viele sind berufen, doch wenige auserwählt
Kein Wunder das. Am wenigsten beim Film, diesem Märchen aus Reichtum, Ruhm und Liebe. Wer hat nicht schon einmal den Glückstraum eines gefeierten Stars geträumt, sich nicht schon einmal nach Hollywood gesehnt, in das Paradies der Millionengagen, der unwahrscheinlich schönen Häuser, der herrlichsten Frauen und der begehrenswürdigsten Männer. Wer hätte nicht schon einmal an Stelle des bewunderten Helden oder der umschwärmten Diva die Herzen der Zuschauer erschüttern mögen. Da habe ich kürzlich — und weil von der Sehnsucht nach dem Film so viel geredet wird — den Fabrikationsinspektor der

Hat Bismarck seine Minister bestochen?

Oder sagt Wilhelm II. die Unwahrheit?

Im Auftrag des Hauses Doorn hat der Publizist Karl Friedrich Nowak ein Buch erscheinen lassen, dessen ganz offenkundiger Zweck es ist, dem Haß des Exkaisers gegen Bismarck noch einmal freien Lauf zu lassen. Das Buch ist vom Exkaiser inspiriert. Es hat einiges Aufsehen erregt, namentlich die Darstellung einer Szene, in der Bismarck dem Kabinettsrat v. Lukanus Geld angeboten habe und auf die Weigerung geäußert habe, daß alle seine Minister Geld genommen hätten.

Gegen diese Darstellung — wie gegen das Buch überhaupt — hat der Reichstagsabgeordnete Siegfried v. Kardorff öffentlich Stellung genommen. Er hat Nowak der Geschichtsklitterung beschuldigt, wobei er ausführlicher auf die Behauptung eingegangen ist, daß Bismarcks Minister alle genommen hätten. Zu dieser Behauptung sagte Kardorff:

„Wer waren die Minister des Fürsten Bismarck? Ich nenne zunächst die vier Kriegsminister Graf Roon, v. Kammeke, v. Bronsart und v. Verdi. Daß diese hohen preussischen Offiziere Geld genommen haben sollten, dürfte ernsthaft niemand behaupten. Die weiteren Minister des Fürsten Bismarck waren Friedenthal, Camphausen und Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, drei sehr reiche Herren, und Lucius, Scholz und Puttkamer, drei vermögende Herren, die es wirklich nicht nötig hatten Geld zu nehmen. Es bleiben übrig Leonhardt, Uhenbach, Manbach und Falk, die beste Beamte alten Stiles waren, denen niemand eine Bestechung ernsthaft zutrauen würde.“

Der Protest Kardorffs hat eine interessante Folge gehabt. Die „Kreuz-Zeitung“ hatte ihn zustimmend weiterverbreitet und sich gleichfalls mit der Beschuldigung der Geschichtsklitterung gegen Herrn Nowak gewandt. Herr Nowak aber will den Vorwurf der Geschichtsklitterung nicht auf sich sitzen lassen und so erklärt er in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“:

„Der Bericht des Kabinettsrats v. Lukanus ist mir von Kaiser Wilhelm direkt mitgeteilt worden, die genaue Niederschrift wurde vom Kaiser geprüft, handschriftlich ergänzt und als richtig bestätigt. Es steht Herrn v. Kardorff frei, Kaiser Wilhelm — was bisher keiner seiner erbittertesten Gegner zu tun in der Lage war, weder den regierenden Kaiser noch dem Kaiser im Exil gegenüber — der Lüge zu zeihen oder seine Angaben als Phantasiengebilde zu bezeichnen.“

Weiterhin behauptet Nowak, es läge noch anders weil Beweismaterial für „das Nehmen“ vor, jener ein Beweis dafür, daß Bismarck auch höchste ausländische Würdenträger durch materielle Zuwendungen seinen Wünschen geneigt machen wollte. Da sind nun die Anhänger und Freunde des alten Regimes in eine böse Lage geraten. Entweder hat Bismarck wirklich die Beamten korrumpiert und dann steht fest, daß die höchsten und besten Beamten alten Stils, das vielgerühmte alte Beamtenum bestechlich war. Oder diese Angaben sind falsch — dann bleibt auf der Quelle des Nowakischen Buches, d. h. auf dem Exkaiser der Vorwurf der Lüge und der Geschichtsklitterung sitzen. Entweder — oder: eines von beiden muß richtig sein.

Emelka daraufhin ein wenig ausgeforscht und in den Ordnern, in denen die nach Tausenden zählenden Anfragen und Angebote gesammelt werden, geflättert. Und ich habe hier bestätigt gesehen, daß es wohl keinen Beruf gibt, der nicht unter diesen Berufen zu finden wäre und keinen Stand, der sie in ihrem Drang zum Film hindern könnte und kein Schicksal, für das nicht der Film als letzte Rettung in Aussicht genommen würde.

Und so wenig es eine Hand gibt, die die hundert zusammengewürfelte Schar in den Filmbörsen, die tragikomischen Komparangruppen in den Vorzimmern der Hilfsregisseure so lebensecht und malerisch zusammenstellen könnte, so wenig gibt es eine Phantastie, die imitande wäre, diese Fülle von Begeisterung, nativer Ueberzeugung, unerschütterlichen Glaubens und irrasprierender Gedankenlosigkeit, wie sie sich aus diesen unzähligen Briefen offenbart, zu erinnern.

Da schreiben Kesselschmiede, Dragisten, Ladenmädchen, Volksschullehrer und geschiedene Hausfrauen, Beamte, Hirtenbuben, Soubretten und Fabrikarbeiter, Amateurböger und Stenotypistinnen und was es noch alles gibt auf der Welt von ihrem Drang zum Film, die einen fleherlich, die anderen barsch, die einen in zierlichen Schnörkeln, die anderen in unlesbaren Hieroglyphen — alles in allem eine köstliche Sammlung psychologischer Dokumente und just das rechte Material für den, der die Zeit an ihren Menschen zu erkennen sucht.

So schreibt einer: „Ich habe mir Entschluß gemacht den weg zum Film. Ich bin zweiundzwanzigjährig, Beruf Tapezierer. Durch mein abenteuerlich leben sind meine Neigung zum film. War zuletzt auf einen Wanderzirkus als Borer. Wen die filmgesellschaft interesse hat, so bin ich bereit persönlich vorzutreten. Bitte sofort antwort.“

Ein Mädchen sendet ein Bild ein mit folgendem Kommentar: „Da hat der Fotograf meinen Hals nicht gut getroffen. Natürlich im schönen Kleid mit schöner Frisur würde ich schöner.“

Zwei Freundinnen aus gutbürgerlichem Hause schreiben: „Wir wollen zum Film, koste es was es wolle. Wir wissen ja,

Wie wird das Wetter am Freitag?



Bewölkt

Mäßige bis schwache westliche Winde, meist wolfig, trocken, Temperatur wenig geändert.

Ein Ausläufer einer über Norddeutschland vorbeizugenen Depression durchquerte das Ostseegebiet und rief dort starke, böige Nordwestwinde hervor. Der hohe Druck über Westeuropa dringt aber rasch östwärts nach, so daß allmähliches Abflauen der Nordwestwinde eintritt und sich nordübergend ruhige Witterung einstellen wird. Ueber dem Nordmeer sind aber weitere Störungen in Bildung begriffen, so daß eine längere Dauer besseren Wetters namentlich im Ostseegebiet noch nicht gehört erscheint.

daß wir noch auf manchen Stein stoßen werden, aber eher hungern wir, als daß wir auf unser Ziel verzichten. Wir werden nicht eher ruhen, bis wir soweit sind, andere können doch auch, warum sollen wirs nicht. Wir können ja niz dafür, daß uns so'n Regisseur noch nicht entdeckt hat. Da müßens wir hal' selbst tun.“

En anderer: „Wenn ich es wagen darf, so will ich sie bitten daß ich Ihnen eine Photographie zugehen lasse. Von Vera's Friseur, gehe ich jede Woche dreimal ins Kino und habe den Drang zum Film in mir. Verzeihung der schlechten Schrift, denn ich schrieb im Geheiß. Nachträglich wünsche ich noch ein gutes neues Jahr.“

Von einem Vater: „Da mein Sohn Karl, 14 Jahre zu seinem Beruf als Autokolliher kein direktes Interesse hat, spricht derjelbe Tag und Nacht er möchte Filmschauspieler werden. Mein Sohn würde sich für diese Stelle wohl sehr gut eignen, soweit ich meinen Sohn kenne.“

Und wieder eine andere schreibt, daß ihre Haare sehr lang sind und ihr Gebiß eßt und eine dritte fragt, wie sie am besten in den Film treten könnte und ein vierter hat erfahren, daß bei den Filmgesellschaften Personen aller Arten ankommen könnten.

Und ich lese weiter und blättere weiter und auf jedem Blatt steht derselbe Wunsch und dieselbe Sehnsucht in unbeholfenen und gewandten Zügen und ich verstehe manches nicht und ich weiß am Ende nicht mehr, ist das traurig oder lächerlich, wenn einer in ungelanter Schrift zum Beispiel schreibt: „Möchte Sie fragen ob Sie mich als Filmmitar annehmen wollten. Seit meiner Entlassung aus der Schule spiele ich tüchtig Violine.“ Und ich suche nach Zusammenhängen zwischen diesem Geigenspiel und dem Filmmitar und werde ihrer erst ein wenig bewußt, als eine Frau in das Vorzimmer der Fabrikation tritt und ihr vierjähriges Kind in allen Tönen anpreißt und es hochhebt und vor dem Schreibtisch herumkommandiert wie der Tanzmeister auf der Bühne sein Ballett.

Das, was die Menschen zum Film treibt, hat im allgemeinen mit der Sehnsucht nach künstlerischer und schöpferischer Betätigung nichts mehr zu tun, und wenn sie es noch so sehr beteuern. Der von seiner Begabung wirklich durchdrungene Mensch geht anders zu Werke und wähnt sich kaum berufen, weil er doch einmal auserwählt sein wird.

Dr. Franz Weichenmann



Das Gelände der Schwedischen Landesausstellung 1930

die in Stockholm im Mai eröffnet wird und dem Gewerbe, der Kunst und dem Wohnungsbau Schwedens gewidmet ist. Ein besonderer Anziehungspunkt wird ein deutsches Kleinluftschiff sein, das tägliche Fahrten unternehmen soll.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garbetobe) Telefon 22443

Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-5 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen
Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten. Nächste Sitzung: Freitag, den 7. März, 20.15 Uhr Mengstr. Pünktliches Erscheinen aller wird erwartet.
5. Siffrift. Sonnabend, den 8. März, abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums am Falkenplatz, Vortrag mit Lichtbildern des Gen. Dr. Schneider über Prof. Jilles Berliner Kunst.
22. Siffrift (Erwachsene). Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr im Kolosseum Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Ehrenholdt. 2. Verschiedenes.
Gelsenhof. Sonnabend, den 8. März, abends 8 Uhr bei Swenson Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Gen. Lehrer Beyer, Dr. Siemig über die Elternräte in der Schule. 2. Verschiedenes.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Vorwärts (Karlshof). Seid bitte alle am Freitag, pünktlich 6 Uhr, bei Martha Koz. Heinz Qualmann hält euch einen Lichtbildvortrag; voran geht 1. Geheimgang von Helmuth Berg. 2. Vortrag von Martha über „Rote Fäden“. Nächste Woche beginnen wir mit den Bastelarbeiten.
Schlutup. Sonntag, den 9. März, treffen wir uns im Heim. Um 3 Uhr müssen alle da sein. Bringt auch noch Freunde mit.

Proletarischer Sprechchor

Donnerstag, 6. März, pünktlich 8 Uhr, Übungsstunde im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48 Telefon: 28348
Geschäft von 11-1 und von 3-6 Uhr
Sonnabend nachmittags geschlossen

Sport. Spielente. Das Leben findet von jetzt ab jeden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr im Kasino von Wöhlt statt.
Kasch. Spielente! Am Freitag, dem 7. März, abends 8 Uhr, Leben bei Dieckmann. Alles muß erscheinen. Kamerad Daniel kommt.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Achtung! Donnerstag 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung. Des Erscheinen aller ist unbedingt notwendig.
z. b. u. Jugend. Donnerstag 8 1/2 Uhr Turnen im alten Waffenhause.

Jungvolk vom Bau. Wir nehmen an der Wandlung des NSJ, am Sonntag, dem 9. März, nach Brodten teil. Treffpunkt 7.30 Uhr Geibelplatz. Tagesloz. Versammlungsbestätigung erfolgt nach.
Hotzarbeiter-Jugend. Freitag 8 Uhr Intaktion. 7 Uhr alle Kollegen, die mitwirken zum Burten Abend. Sonntag 7 1/2 Uhr Geibelplatz. Fahrt nach Brodten. Um rege Beteiligung bittet die Jugendleitung.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Die Niederdeutsche Bühne bringt am Freitag, dem 7. März, im katholischen Gefellenshaus eine einmalige Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels „Sodom und Gomorra“ von Rehfinten. Eintritt 50 Pfg., Rentner, Gewerkschaft und Kriegsbeschädigte 30 Pfg.
Stadtheater. Heute, Donnerstag, letztmalig: „Der fliegende Holländer“. Am Freitag findet eine Wiederholung der beliebten Operette „Die lustige Witwe“ in der bekannten Besetzung statt.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität. Gau 4, Bezirk 2. Allen Fahrern nochmals zur Kenntnis, das am Sonntag, dem 9. März, morgens unsere Fahrkarte-Konferenz Punkt 10 Uhr in Rüdigh (Lokal Stadt Lübeck) beginnt. Jede Ortsgruppe muß durch ihren Fahrwart vertreten sein. Die Fahrkarte, die den Schiedsrichterkursus in Lübeck mitmachen, auch.
K. K. Karl Liebknecht. Am Freitag 20 Uhr Gruppenabend. Thema: „Die Formen des Gruppenlebens“. Bergeht nicht das Geld für die Armen.
K. P. Augenburg und Liebknecht. Am Sonntag 20 Uhr Heimabend. Kommt alle pünktlich.
Metallarbeiter-Jugend. Achtung, Musikgruppe! Freitag abends 8 Uhr Leben. Alle Spieler müssen pünktlich erscheinen.
S. W. Viktoria o. 08. Mannschafversammlung sämtlicher Mannschaften im Vereinslokal am kommenden Freitag 20 Uhr. Da wichtige Tagesordnung muß alles Erscheinen. U. a. Vortrag des Gen. Volkow über Protokollante usw. Spiele:

Kaltenwiefe, 3 Uhr: U.V. 1 gegen Viktoria 1
Segeberg, 2.30 Uhr: Segeberg 1 gegen Viktoria 2
Kaltenwiefe, 1.30 Uhr: U.V. 2 gegen Viktoria 1
Schlutup, 10.30 Uhr: Schlutup Schüler gegen Viktoria Schüler

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Schwartau-Kensfeld. Spiel am Sonntag, dem 8. März, 10 Uhr: Schwartau 1 gegen Schwartau 2. Es stellen sich folgende Elf auf: Schwartau 1: K. Goldberg, Bentzien, S. Müller, Jächner, U. Bartels, K. Goldberg, Behnte, Köll, D. Fötting, Verwehren, Heer. Schwartau 2: Schulz, Th. Wöhler, Petersen, Grage, Bergemann, W. Körtling, Fischer, Stank, Smit, Griesbach, Peters.

BSV. Vorwärts u. 1919. Monatsversammlung am Freitag, dem 7. März, abends 8 1/2 Uhr. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.
Freisportvereinigung Lübeck. Am Sonntag, dem 8. März, abends 8 Uhr, Versammlung der 4. Mannschaft im Klublokal. Spiele am Sonntag:
Kasernenbrink, 10 Uhr: NSJ. gegen BSV 3
Brandenbaum, 10 Uhr: NSJ. 2 gegen NSJ. 2

Sportklub Hansa. Am Sonnabend, dem 8. März, abends 8 Uhr findet eine sehr wichtige Monatsversammlung bei dem Genossen Joh. Kender, Kupfer- schmelzstraße 11, statt. Das Erscheinen sämtlicher Genossen ist Pflicht. Die A-Mannschaft muß voll vertreten sein, wegen der Fahrt nach Hamburg am 10. März. - Vorstandssitzung 7.30 Uhr.
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Rüdigh. Zeigen hierdurch allen Genossen und Genossinnen an, das am Donnerstag, dem 6. März, abends 7.30 Uhr, unsere Vorstandssitzung und um 8 Uhr die Mitgliederversammlung stattfindet.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Dänische Aktiengesellschaft
Dampfer Danzig, Kapl. S. Penning, ist am 5. März 4 Uhr in Getulaf angekommen.
Dampfer St. Jürgen, Kapl. W. Mayer, ist am 5. März 12 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.
Dampfer Travemünde, Kapl. S. Schauer, ist am 1. März abends in Anovitos (Cuba) angekommen.

Angelommene Schiffe
5. März
Dt. M. Helene, Kapl. Vöthje, von Burgstaalen, 5 Sid. - Dän. M. Johanne Marie, Kapl. Tac, von Suedborg, 2 Tg. - Dt. M. Flambria, Kapl. Marlen, von Dith a. N. - Dt. T. Vira Kunstmann, Kapl. Westhof, von Emben, 2 1/2 Tg.

6. März
Schm. T. Rudolf Kallberg, Kapl. Wulhausen, von Gothenburg, 7 Tg. - Dän. M. Agneke Karl Jensen, von Aarhus, 2 Tg. - Dän. M. Helene, Kapl. Johannes von Köbb, 1 Tg. - Holl. M. Surinam-Groen, Kapl. Drijhout, von Rotterdam, 1 Tg. - Dt. T. Holkenor, Kapl. Langbehn, von Oslo, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe
5. März
Dän. M. Dana, Kapl. Friis, nach Kopenhagen, Schamotsteine. - Dt. D. Helgoland, Kapl. W. Her, nach Neufahrw. - Dt. D. St. Jürgen, Kapl. Mayer, nach Riga, Städtg. - Dt. T. Seeadler 1, Kapl. Steinhagen, nach Bremen, Städtg. - Dän. M. A. Hag, Kapl. Petersen, nach Randers, Ammonta. - Schm. T. Halland, Kapl. Versjon, nach Gothenburg, Städtg. - Dt. D. Silbe, Kapl. Frede, nach Kiel, Städtg.

6. März
Dt. M. Geline, Kapl. Krause, nach Aarhus, Roggen. - Dt. M. Irma, Kapl. Schloppe, nach Neustadt, Städtg. - Dän. M. Fremad, Kapl. Heide, nach Aarhus, Roggen. - Dt. M. Carlshütte III, Kapl. Frahm, nach Rendsburg, Nohjeien.

Lübeck-Wismar Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer Imatra, Kapl. E. Meier, ist am 5. März vormittags in Gramemouth angekommen.
Dampfer Wismar, Kapl. A. Mirow, ist am 5. März 3 Uhr in Hamburg angekommen.

Seeadler-Schiffahrt

Eingehende Schiffe
Güterdampfer Helene, Baldmann, 70 Td. Städtg., von Magdeburg. - Nr. 879, W. Stühff, Lübeck, 105 Td. Kies, von Güst. - Nr. 736, Martensen, Vbg., 32 Td. Städtg. nach Hamburg. - Nr. 10 311, Grambow, Spandau, 182 Td. Schwefelkiesabbrände, von Dravienburg.

Ausgehende Schiffe
Nr. 758, Heibelmann, Vbg., 52 Td. Ammonial, nach Hamburg. - Nr. 825, Vriegant, Langermünde, 500 Td. Nohjeien, R. Wittenberg. - Nr. 780, Jobs, Stallbaum, Lübeck, 100 Td. Getreide, nach Wilhelmshurg. - Nr. 831, A. Stallsbaum, Lübeck, leer, nach Wismar.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz für Freikass Lübeck und den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: D. Jandke. - Wulkenweber-Druckverlag G m b H Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

SCHULLENTWASSUNG

- Seiden-Kleider** schwarz Eolienne, mit kurzem Arm. 9.75 **6.90**
- Woll-Kleider** flotte jugendl. Form, in Rips. 11.75 **8.90**
- Woll-Kleider** moderne Glockenform, Woll-Crepe 16.75 **14.75**
- Seiden-Kleider** schwarz Veloutine, mit lang. Arm u. Biesen-Garnitur 18.75 **16.50**
- Sami-Kleider** gute Qualität, mit Tresse garniert. 19.75 **16.75**
- Sami-Kleider** fesche Volant-Form, mit Seidenkragen und Stulpen. . 29.75 **24.75**
- Anzüge für junge Herren** gute strapazierfähige Qual. 39.00 29.00 **19.75**
- Jünglings-Anzüge** la blau Melton. 29.00 27.50 **22.00**
- Anzüge für junge Herren** blau Melton, tragfäh. Qual. 44.00 39.00 **34.00**
- Anzüge für junge Herren** flotte Dessins, mod. Machart 69.00 59.00 **49.00**
- Anzüge für junge Herren** la blau Cheviot u. Kammgarn 69.00 59.00 **49.00**
- Herren-Anzüge** gute Kammgarn-Qualitäten 89.00 79.00 **69.00**
- Backfisch-Mäntel** aus Stoffen engl. Art mit Gürtel und Taschen. . . 11.75 **9.75**
- Jugendl. Mäntel** in mod. Ausföhr. m. reicher Knopf- u. Biesengarnitur 16.75 **13.75**
- Uebergangs-Mäntel** aus modern karierten Stoffen ganz auf Futter 19.75 **17.75**
- Jugendl. Mäntel** aus karierten Herrenstoffen, ganz getütert. . . 24.75 **22.50**
- Uebergangs-Mäntel** fesche Macharten, ganz auf Futter. 29.75 **26.75**
- Jugendl. Mäntel** in eleganter Ausföhrung, ganz auf Futter. . . . 39.00 **35.00**
- Damen-Lack-Spangenschuhe** eleg. L XV Absatz, moderne Zierstepperei. 14.50 12.50 10.50 **8.50**
- Damen-Lack-Spangenschuhe** beq. Block-Abs. neue Form 14.50 12.50 10.50 **9.50**
- Farb. Damen-Spangenschuhe** Block u. L XV-Absatz in allen Farbtönen. 16.50 14.50 12.50 **10.50**
- Burschen-Halbschuhe** in schwarz, Rindbox u. Boxcall, behelbe Formen. 16.50 14.50 12.50 **10.50**
- Burschen-Halbschuhe** in braun, Rindbox u. Boxcall, das Neueste. 16.50 14.50 13.50 **11.50**
- Burschen-Halbschuhe** in Lackleder, für jeden Geschmack. 16.50 15.50 14.50 **12.50**



Ferner verweisen wir auf unser reichhaltiges Lager in:
Berufs-Kleidung, Wäsche, Putz, Herren-Artikel und Strümpfe

Konsumverein

Warenhaus Sandstraße



MEINE HERREN!

Vielfachen Wünschen entsprechend, habe ich jetzt auch Ihre Artikel, wie Oberhemden, Kragen, Krawatten usw. aufgenommen. Sie finden bei mir nur erstklassige Qualitätsware in den modernsten Mustern. Ich bitte Sie, sich von meiner Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Insbesondere empfehle ich

Oberhemden la Perkal, aparte Muster	365	Oberhemden vor- nehmtes Gesellschafts- hemd, feinst. Popeline, durchgemustert . . .	875	Herr.-Doppelkragen mehrere mod. Fassons, la Mako, garant. 4 fach	65
Oberhemden vorzügl. Zephirqualität, versch. moderne Streifen . .	475	Oberhemden feinste Kunstwashed. beige gem., sehr elegant . .	975	Herr.-Doppelkragen pa. Irish-Lein., 4fach mod. Form, bes. haltb.	95
Oberhemden elegant. Smokinghd., m. Popeline- Einsatz u. Mansch.	495	Herr.-Eckenkragen feinst. Bielefeld. Fabri- kat, garantiert 5 fach	95	Herr.-Doppelkragen feinst. Bielefeld. Fabri- kat, allerneuest. Form.	95
Oberhemden prima Popeline, in d. neuest. Dessins u. Farbstellg.	675			Herr.-Einstoffkragen vorzügliche Qualität, neueste Form . . .	75

Eine Riesenauswahl zeige ich Ihnen in Krawatten, darunter elegante Binder von 0,95 RM. an. Auch meine bestsortierten Läger in Herren-Handschuhen, Herren-Socken und Unterzeugen bieten Ihnen die günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Strumpf- und Wäschehaus

MUHS

Lübeck, Königstr. 82 bei der Wahnstr.



Damen-Spangenschuhe und -Pumps 8⁹⁰
die neuesten Frühjahrsmodelle, Block- u. L. XV.-Absatz Paar

Damen-Spangenschuhe und -Pumps 10⁹⁰
Lack u. feinfarb., mod. Farbtöne, Block- u. L. XV.-Abs. Paar

Herren-Lack-Halbschuhe 11⁷⁵
weiß gedoppelt, das passende für die Konfirmation Paar

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle!

Familien-Anzeigen

Nachricht!

Pflichtig und unerwartet ver-
schied am Sonntag, dem 2. März
1930, nachmittags 3 50 Uhr, un-
serer Arbeitskollege

Friedrich Landahl

infolge Unfalls auf Montage in
Kopenhagen

Wir deutschen und dänischen Arbeitskollegen

werden ihm ein dauerndes Andenken
bewahren!

Kopenhagen, den 4. März 1930

Am Dienstag morgen 8 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Philipp

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen

Johanna Philipp geb. Busch
nebst Kindern

Cleopatrastr., den 4. März 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
dem 8. März, nachmittags 3 Uhr, von
der Kapelle zu Remisefeld aus statt.

Nach kurzer schwe-
rer Krankheit ent-
schlief Dienstag, d.
4. März, nachm.
5 Uhr, unser lieber
Vater, Großvater,
Urgroßvater und
Schwiegervater

Nicola Martens

im fast vollendeten
90. Jahre. Tief
bekräftigt von den
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung
findet am Sonn-
abend, d. 8. März,
2 Uhr, vom Trauer-
haus Seerich, Schul-
straße 5 aus statt.

Deutscher Metallarbeiter- verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Am 5. März fand
unser langjähriger
trauer Kollege, der
Schiffzimmerer

Ferdinand Wohlerl

ihre seinem An-
denken!

Beerdigung am
Montag, dem 10.
März, 10¹⁵ Uhr,
Burglortfriedhof.

In Erinnerung

Dankagung!

Für die vielen Glück-
wünsche u. Geschenke
anlässlich unserer

Vermählung

danken herzlich
Heinrich Gädt
u. Frau Frieda
geb. Denker

geb. Denker

Für die innige Teil-
nahme und überaus
reichen Kranzpenden
bei der Beerdigung
unseres lieb. Sohnes
Willi, beland Herrn
Frost für seine groß-
reichen Worte, lagen
auf diesem Wege
unseren aufrichtigen
Dank.
Familie
Joh. Zeuner
Arminstraße 44, 1

Amtlicher Teil

Das am 27. Januar d. J. erlassene Ver-
bot der Veranstaltung von Umzügen und
Versammlungen unter freiem Himmel wird
von heute mittag ab aufgehoben. Um-
züge jeglicher Art und Versammlungen
unter freiem Himmel sind nach wie vor
mindestens 24 Stunden vorher bei dem
Polizeiamt (Zimmer 48) anzumelden.
Es wird daran erinnert, daß die Ver-
teilung von Handzetteln politischen In-
halts ebenfalls der Erlaubnis des Polizei-
amts bedarf, die mindestens 24 Stunden
vorher schriftlich zu beantragen ist (Zim-
mer 38).

Lübeck, den 6. März 1930.
Das Polizeiamt.

Am 4. März 1930 ist in das hiesige
Verzeichnis der Verein „Verein Lü-
becker Großhändler“. Sitz Lübeck, einge-
tragen worden.

Am Samstag, dem 8. März 1930,
mittags 12¹⁵ Uhr wird der Kapitän Weg-
ner vom Dampfer „Hilde“ wegen seiner
Reise von Danzig nach London im Ge-
richtssaal, Gr. Burgstraße 4, Zimmer 9,
Verklagung ablegen.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes
Paul Kuris, Inhabers der Nisa-Drogerie
in Lübeck, Seidenstraße 33, wird heute, am
5. März 1930, 12 Uhr, das Konkursverfah-
ren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. De-
cken in Lübeck wird zum Konkursverwalter
ernannt.

Termin zur Schlussabrechnung über die
Wahl eines anderen Verwalters, die Be-
haltung eines Gläubigeranzuschlusses und die
im § 132 der Konkursordnung bezeichneten
Gesamtheiten findet am 4. April 1930,
10¹⁵ Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt. Kon-
kursforderungen sind bis zum 15. April
1930 bei dem unterzeichneten Gericht an-
zumelden. Termin zur Prüfung der an-
gemeldeten Forderungen findet am 25.
April 1930, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkurs-
masse gehörige Sache in Besitz haben oder
zur Konkursmasse etwas schuldia sind,
wird aufgegeben, nichts an den Gemein-
schuldner zu veräußern oder zu leisten,
auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem
Besitz der Sache und von den Forderungen

Schlafzimmer

und einzelne Möbel
neu, mod. sehr billig
Steinrader Weg 61, Nr.

Holzverkauf

am Mittwoch, dem 12. März 1930, ab 9
Uhr im Schweizerhaus, Lübeck, Israels-
dorfer Allee, aus den Forstorten Schwerin,
Lauerhöferfeld, Meiersland, Westoer Lan-
den, Westoer Moor und Hammer.

Stämme: 128¹/₂ m Pfähle I. u. II. Kl., 1,80
u. 2,00 m lg.; 79¹/₂ m Rollen, Rund-
fluß, Kluft u. Knüppel; 64 Hfr. Stän-
gen- u. Ausläuterungs-Busch.

Buche: (auch anderes Laubholz) 34 m
Rundfluß, Kluft und Knüppel; 10 Hfr.
Busch.

Kiefer: 23 m Rollen, 1 m lg.; 49 m
Pfähle, 2 m lg.; 30 m Rundfluß u.
Knüppel; 2 Hfr. Stangenbusch.

Fichte: 183 St. Stangen I.-III. Kl.; 10
m Rollen, Rundfluß u. Knüppel; 15
m Pfähle, 2 m lg.

Listen sind ab 6. d. M. bei der Stadt-
kasse in Lübeck, im Verkaufslokal und auf
dem Bureau der Dienststelle zu Westoer er-
hältlich.

Reidshufen, im März 1930.
3826)

Der Revierförster.

Nichtamtlicher Teil

Die erste billige
Ausgabe von

Friedrich Nietzsche Also sprach Zarathustra

Mit Peter Gasts Einführung und einem Nach-
wort von Alfred Baumler.

434 Seiten - Vollständige Ausgabe

in Ganzleinen 2.50

Luxusband in Ganzleder 5.50

Wullenwever - Buchhandlung

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Ordentl. Generalversammlung der Commerz-Bank in Lübeck

Mittwoch, den 26. März 1930, 11 Uhr vorm.
im Bankgebäude in Lübeck, Kohlmarkt Nr. 7-13

Tagessordnung:

- Entgegennahme des Jahresberichts. Be-
schlußfassung über Genehmigung der
Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz
und der Gewinnverteilung. Entlastung für
das Geschäftsjahr 1929.
- Aufsichtsratswahlen.

Diejenigen Aktionäre, die das Stimmrecht
in der Generalversammlung ausüben wollen,
müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungs-
scheine, nach welchen unter Angabe von Nummern
und Stückzahl die Aktien bei der Reichsbank
oder einem deutschen Notar hinterlegt sind,
spätestens am 21. März 1930

in Lübeck bei unserer Gesellschaft,
in Berlin bei der Deutschen Bank und
Disconto-Gesellschaft,
bei dem Bankhause S. Bleich-
röder,

bei der Darmstädter und Na-
tionalbank Kommandit-Gesell-
schaft auf Aktien, Behren-
straße 68-69,

bei der Bank des Berliner
Kassen-Vereins (nur für Mit-
glieder des Giro-Effekten-
Depots),

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank
in Hamburg, Filiale der Deut-
schen Bank und Disconto-
Gesellschaft,

während der üblichen Geschäftsstunden hinter-
legen und bis nach Schluß der Generalversam-
lung dort belassen.

Lübeck, den 4. März 1930.

Der Vorstand
der Commerz-Bank in Lübeck

Janus Beyersdorf